

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 44.

Donnerstag, 22. Februar

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 18, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4674.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingelant) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der neue österreichisch-ungarische Minister des Äußern Graf Berchtold und der Reichskanzler haben herzliche Telegramme gewechselt.

Die Nachricht des Reuterschen Büreaus, daß 500 italienische Soldaten auf den Farfaninseln im Roten Meere gelandet wären, bewahrheitet sich nicht.

Nach Meldungen aus Washington breitet sich die Anarchie in Mexiko immer mehr aus. Mehrere Städte sind in den Händen der Aufständischen.

In Houston (Texas) zerstörte ein Großfeuer viele Wohnhäuser, Fabriken und Kirchen. Gegen 1000 Personen sind obdachlos.

Im Hojactunnel im Staate Massachusetts, den längsten amerikanischen Tunnel, ließ ein Personenzug und ein Güterzug zusammen, wobei eine Anzahl Personen getötet wurde.

Amthlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem früheren Auktionator Karl Eduard Camillo Stolle in Niederösterreich das Albrechtstreu zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Oberaufseher bei der Gefangenanstalt Leipzig August Heppner und der Wachmeister bei dem Amtsgerichte Hainichen Friedrich August Heinrich Wöhlmann die ihnen von Se. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehenen Auszeichnungen annehmen und tragen und zwar Heppner das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, Wöhlmann das Allgemeine Ehrenzeichen.

Verordnung, den juristischen Vorbereitungsdienst im Geschäftsbereiche der inneren Verwaltung und die Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst in diesem Geschäftsbereiche betreffend;

vom 17. Februar 1912.

Mit Allerhöchster Genehmigung wird die Verordnung vom 22. Dezember 1902 (G.-u. S.-Bl. v. 1903 S. 49) unter Aufhebung der Verordnung vom 26. Februar 1904 (G.-u. S.-Bl. S. 108), wie folgt, abgeändert und ergänzt:

Artikel 1.

§ 10 der Verordnung vom 22. Dezember 1902 erhält die Fassung:

c. mindestens eine Dienstleistung von 2 Jahren bei den Justizbehörden und von 6 Monaten bei einem Rechtsanwalt vollendet haben.

Artikel 2.

§ 2 erhält hinter dem Worte Amtshauptmannschaft den Zusatz:

„oder der Polizeidirektion Dresden“.

Artikel 3.

§ 8 Abs. 2 erhält die Fassung:
Für die Anrechnung des Vorbereitungsdienstes bei den Verwaltungsbehörden auf die Vorbereitungszeit im Justizdienste sind die Vorschriften des Art. I der Verordnung des Justizministeriums vom 1. Juli 1911 (G.-u. S.-Bl. S. 151) maßgebend.

Die Verwaltungsbehörden haben die zum Vorbereitungsdienst bei ihnen zugelassenen Referendare bei dem Antritt unter Hinweis auf die bei den Justizbehörden erfolgte eidliche Verpflichtung (§ 3 der Verordnung vom 1. Februar 1904 — G.-u. S.-Bl. S. 46 —) durch Handschlag zu verpflichten.

Artikel 4.

Eingefügt wird § 9a:
Referendare, welche bei Gemeindeverwaltungen beschäftigt oder angestellt sind, können auf ihren Antrag zu der Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst zugelassen werden, wenn sie nach Erfüllung der in § 1 bestimmten Voraussetzungen einen vierjährigen Vorbereitungsdienst bei Justiz- und Verwaltungsbehörden, und zwar 18 Monate davon bei Verwaltungsbehörden, vollendet haben.

Artikel 5.

§ 11 unter c erhält den Zusatz:
Die mündliche Prüfung ist öffentlich.

Artikel 6.

Das Ministerium des Innern ist ermächtigt, Ausnahmen von Art. 1 und 4 dieser Verordnung in den Grenzen der seither gültigen Vorbereitungszeiten für diejenigen Referendare zuzulassen, deren Vorbereitungsdiens t vor dem 1. Juli 1911 begonnen hat.

Dresden, den 17. Februar 1912. 118, 239 D. R.

Ministerium des Innern. 1287

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch und das Fortschreiten der Maul- und Klauenseuche vom Schlachthofe in Straßburg i. El. am 19. d. M.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 22. Februar. Se. Majestät der König wohnte früh 8 Uhr Refrutenbesichtigungen beim 1. Bataillon des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 bei.

An der königlichen Mittagstafel nahmen Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde und die Damen und Herren vom Dienst teil.

Se. Majestät der König wird mit Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian abends der Aufführung des Lustspiels „Jopf und Schwert“ im Königl. Schauspielhause betwohnen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

— Eine Anzahl Künstler- und Architektenvereinigungen (Ortsgruppe Dresden des Bundes Deutscher Architekten, Dresdner Kunstgenossenschaft, Dresdner Architektenverein, Künstlervereinigung Dresden, Künstlervereinigung „Junii“, Sächsischer Ingenieur- und Architektenverein) haben unlängst eine Eingabe an das Königl. Ministerium des Innern gerichtet, in der sie eine veränderte Organisation der sächsischen Denkmalpflege unter Einsetzung einer mit „administrativer Macht“ auszustattenden Autorität in Fragen der Kunst und der Kunstgeschichte als Spitze für notwendig bezeichnen und in Anregung bringen. Die Eingabe ist, bevor das Ministerium des Innern sich darüber schlüssig gemacht und die Antragsteller beschieden hat, Ende Januar in mehreren Tageszeitungen veröffentlicht worden. Den Antragstellern soll daher hier auch öffentlich die Antwort erteilt werden.

Nach dem topographischen Bericht über die gemeinsame Tagung für Denkmalpflege und Heimatschutz zu Salzburg bei der preussische Konservator der Rheinprovinz hat seinem Vortrag über die Denkmalpflege in Deutschland (S. 51 fgd.) nicht den ungerechtfertigten Vorwurf erhoben, daß „dem sächsischen Denkmalsschutz die Stohkraft fehle“. Er hat vielmehr bemerkt, so ausgezeichnete Männer auch in der sächsischen Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler seien und so bewundernswert vielfach die Ergebnisse seien, über die bisher die Tätigkeitsberichte der Kommission ganz Deutschland Auskunft gegeben hätten, so scheint ihm doch, daß die Initiativkraft der Denkmalpflege in Sachsen nur noch gewinnen könnte, wenn eine persönliche Spitze oder ein persönliches Organ mit all den Machtbefugnissen eines Konservators der Kommission zur Seite stände.

Demgegenüber ist zunächst auf die mit Genehmigung Se. Majestät des Königs erlassenen Verordnungen des Ministeriums des Innern vom 29. Juni 1894 (G.-u. S.-Bl. S. 143) und vom 8. April 1902 (dasselbst S. 117) hinzuweisen. Danach steht einem Rate des Ministeriums des Innern der Vorsitz und die Geschäftsleitung in der Kommission zu, und besteht bei dieser Behörde ein kollegialischer Geschäftsgang; ihr Wirkungsbereich umfaßt hauptsächlich die Begutachtung der von den Ministern und dem Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium bezüglich der Denkmalpflege an sie gerichteten Fragen und der Besuche um Staatsbeihilfen zur Erhaltung und Wiederherstellung von Kunstdenkmälern.

Da vor allem die kirchlichen Kunstdenkmäler in Betracht kommen mußten, hatte sich das Ministerium des Innern mit dem Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium vor der Regelung der Angelegenheit ins Benehmen gesetzt. Dieses hat sein Einverständnis zwar im allgemeinen erklärt, aber zugleich ausgesprochen, daß ihm

die weitgehende Verpflichtung, wonach das Landes-konsistorium bei allen die kirchlichen Kunstdenkmäler betreffenden Fragen sich der Kommission als alleinigen begutachtenden Organ zu bedienen habe, weder durch ein Bedürfnis gerechtfertigt erscheine, noch von ihm im voraus übernommen werden könne. Denn so sehr man auch, wie bisher, fortfahren werde, bei der Erhaltung und Erneuerung kirchlicher Kunstdenkmäler auch dem antiquarischen Gesichtspunkte zu seinem Rechte zu verhelfen, so werde dieser allein doch niemals den Ausschlag geben können, vielmehr würden die Anforderungen der kirchlichen Zweckbestimmung und die Bedürfnisse der gottesdienstlichen Weiterbenutzung mitbestimmend sein müssen.

Im übrigen sind die sächsischen Gemeindebehörden vom Ministerium des Innern beschieden worden, daß zwar die Gemeindeordnungen vom 24. April 1873 keine Bestimmung enthielten, welche die Gemeinden bei wesentlicher Veränderung oder Beseitigung öffentlicher Denkmäler oder Bauwerke von geschichtlichem oder künstlerischem Werte an die Genehmigung der Aufsichtsbehörde binde. Nach Einsetzung der Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler erwarte aber das Ministerium, daß auch ohne eine gesetzliche Bestimmung die Gemeindebehörden künftig derartige Maßnahmen unterlassen würden, solange sie nicht die Entscheidung der Kommission eingeholt hätten.

Auf dieser Grundlage hat die im Jahre 1894 eingesezte Kommission ihre Tätigkeit entwickelt, und der Erfolg hat vollständig nicht nur den Erwartungen der Regierung, sondern auch aller objektiv urteilenden in- und ausländischen Kreise entsprochen.

Auch in dem erwähnten Vortrage wird ausdrücklich betont, „wie außerordentlich das Königtum Sachsen zeige, welche Fälle von Vertrauen gerade Entscheidungen genöthigen, die eben von einer solchen Kommission ausgingen, in der alle Interessentkreise des Landes ihre normale Vertretung hätten.“

Infolgedessen hat sich auch die Wirksamkeit der Kommission erheblich ausgedehnt; die Zahl der Eingänge, die vom Jahre 1900 bis 1902 1930 betrug, ist in den letzten drei Jahren (1909 bis 1911) trotz möglicher Geschäftseinsparung auf 5352 gestiegen.

Diese Entwicklung der von ihm geschaffenen Organisation hat das Ministerium des Innern bisher mit lebhafter Befriedigung verfolgt, und es hat um so weniger Anlaß, hierin eine Änderung im Sinne der Gesuchsteller eintreten zu lassen als es ihm nach vielfachen Erfahrungen unerlässlich erscheint, daß ein Mitglied des Ministeriums unter dessen Aufsicht — aber auch, wo nötig, Schutz — die von dem Vortragenden erwähnte „Spitze“ bilde.

Denn aber die praktische Denkmalpflege, wie sie die Kommission bei ihrer jetzigen Verfassung bisher zu leisten in der Lage gewesen ist, selbst von den Gesuchstellern nicht bemängelt werden konnte, so ist kein Grund für die von ihnen begehrte „Änderung der Verfassung der Denkmalpflege in Sachsen“ zu erkennen.

Selbst wenn man die beiden in der Eingabe benannten bayerischen Kunstverständigen für berufen ansehen wollte, über die Verfassung der sächsischen Behörde zu urteilen, so ist doch das geradezu irreführend, was ihnen im ersten Abzuge der Eingabe unterlegt wird. So soll sich in Dr. Hagers Aufsatz über Denkmalpflege („Münchener Neueste Nachrichten“ Nr. 113 vom 9. März 1911) „dasselbe Urteil zeigen — daß nämlich dem sächsischen Denkmalsschutz die Stohkraft fehle —, wiewohl er sich „über die organisatorische Durchführung ausgesprochen (!) habe.“ Statt dessen gebent er am Eingange ausdrücklich der „einsichtsvollen Unterstützung der Staatsregierung“ bei den bezüglichen Bestrebungen, er erkennt an (und zwar an der Hand von Prof. Bruds Schrift über die Denkmalpflege im Königtum Sachsen), daß man hier seit langer Zeit „den alten Denkmälern großes Verständnis entgegenbringe“, er rühmt, daß alle Instandsetzungs- und Erhaltungsarbeiten, die unter Beratung und Beihilfe der Kommission im letzten Jahrzehnte ausgeführt wurden, vom neuzeitlichen Geiste befeelt seien, er gedenkt des Grabnerischen Schutvorbaues an der Goldenen Pforte“ und dessen Chorausganges an der Schneeberger Wolfgangskirche, er hebt die von der Kommission hinsichtlich der geforderten künstlerischen Ausmalung der Nikolai-kirche in Döbeln betätigte Energie hervor, er spricht am Schluß ganz allgemein „von der frischen, frohen Tatkraft, von dem weiten Blick, von der Verbannung jeder bureaukratischen Regung und Anstaltlichkeit, kurz von all den Vorzügen, die wir an der Denkmalpflege Sachsens bewundern dürfen.“

Wenigstens kann die von Gabriel v. Seidl in der benannten Zeitung hierauf veröffentlichte Entregnung im Sinne der Gesuchsteller irgendwie verwertet werden. Er befaßt sich darin weder im allgemeinen mit

der sächsischen Denkmalpflege, noch im besonderen mit ihrer Organisation. Er wendet sich vielmehr lediglich gegen die von Dr. Jager mit Himmels auf Sachsen verzeichnete — um es kurz zu sagen — moderne Kunstanschauung, er warnt davor, diese nach Bayern übertragen zu wollen und sich bei so wichtigen Bauaufgaben, wie der Instandhaltung der alten bayerischen Kunstdenkmale, nach sächsischem Vorbilde zu richten. (Wenn es überhaupt schon schwer sei, in künstlerischen Dingen Grundzüge aufzustellen, so sei es auf diesem Gebiete am schwersten, ja unmöglich, und jeder einzelne Fall müsse für sich beurteilt werden.)

Dass die Kommission zu einer entscheidenden Instanz in Fragen der Denkmalpflege umgestaltet werde, kann nicht in Betracht kommen; ihre begründeten Anregungen werden, wie bisher, regelmäßig gebührende Würdigung und auch die Unterstützung des Ministeriums des Inneren finden. Soweit sie aber lediglich als eine beratende Behörde tätig wird, können ihr irgendwelche Zwangsmittel zur tatsächlichen Ausführung oder Einhaltung ihres Gutachtens nicht eingeräumt werden. Dazu bedürfte es einer ganz neuen Organisation und besonderer gesetzgeberischer Maßnahmen. Ein dringendes Bedürfnis hierzu ist aber bis jetzt in der Praxis noch nicht hervorgetreten. Jedenfalls ist in allen Fragen der Arbeit und der Kunstpflege ein vermittelndes, beratendes und sachliches Verhalten der Regierung, so lange man damit zum Ziele kommt, der Anwendung obrigkeitlichen Zwanges immer vorzuziehen. So hat sich doch auch der vom Ministerium in der Verordnung vom 12. März 1904 eingeschlagene vermittelnde Weg durchaus gangbar und erfolgreich erwiesen. Danach sind die Baupolizeibehörden veranlaßt worden, in Fällen, in denen die Planung von Veränderungen von historischer oder architektonischer beachtenswerter Bauwerke zu ihrer Kenntnis kommt, hieron unverzüglich und womöglich noch vor Erteilung der Baugenehmigung eine Mitteilung an die Kommission zu geben, der es alsdann überlassen bleibt, wegen des erforderlichen Denkmalwertes die Beteiligten zu verhandeln und zu beraten. Diese wichtige Aufgabe hat aber die Kommission, zum Teil unter Gewährung einer Baubehilfen mit ministerieller Genehmigung, in zahlreichen Fällen erfüllt, und die Annahme liegt nahe, daß da, wo sie für die Erhaltung eines Baudenkmals ohne Erfolg eingriff, solcher wegen der in Betracht kommenden Vermögensopfer auch von einer anders organisierten bez. mit einem förmlichen Einspruchsrechte ausgestatteten Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler nicht zu erzielen gewesen wäre.

In dem oben erwähnten Vortrag ist schließlich zum Ausdruck gebracht worden, daß nach der ganzen bisherigen Entwicklung der Staat auf weitere seinerseitige Regelung auf diesem Gebiete verzichten, nur gewissermaßen die Leitfäden geben, sich die Aufsicht vorbehalten und das Weitere den Gemeinden überlassen könne, weil die Denkmalpflege schon im besten Sinne eine vollständige Bewegung geworden sei. Das Ziel sei, daß die Denkmalschutzgesetze überhaupt überflüssig würden, daß sich vielmehr auf der freudigen Mitarbeit aller Volkstreu die Denkmalpflege aufbaue, wie nach dem angeführten Ausspruch eines württembergischen Ministers das Hell nicht im gesetzlichen Bestimmungen liege, sondern der beste Denkmalschutz in dem Fühlen des Volkes für diese Dinge zu sehen sei. Diesen Anschauungen kann nur beigetreten werden. Wollen sich die Beschäftigten künftig in vorstehendem Sinne an der sächsischen Denkmalpflege beteiligen, so dürfte dies der Regierung nur willkommen sein.

Deutsches Reich.

Telegrammwechsel zwischen dem neuen österreichisch-ungarischen Minister des Äußern und dem Reichskanzler.

Graf Berchtold hat aus Anlaß seiner Ernennung zum Minister des kaiserl. und königl. Hauses und zum österreichisch-ungarischen Minister des Äußern an den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg folgende Depesche gerichtet:

Durch die Gnade Sr. Majestät, meines Allergnädigsten Herrn, auf den Befehl des Ministers des kaiserl. und königl. Hauses und des Äußern berufen, gereicht es mir zu besonderem Vergnügen, in dieser Eigenschaft Ew. Exzellenz zu begrüßen. Mein verehrtester tiefervertrauter Vorgänger hat in dem Dreikönige die unverrückbare Grundlage seiner Politik erklärt und sich durch seine stets bewährte Bundesstreue jenes hohe Maß von Vertrauen erworben, das ihm von Seiten der verbündeten Mächte entgegengebracht wurde. Indem ich nun das von Grafen v. Khevenhuller hinterlassene reiche Erbe inniger und vertrauensvoller Beziehungen zur kaiserl. Deutschen Regierung annehme, hoffe ich zuverlässig, auf die bundesfreundliche und tatkräftige Unterstützung Ew. Exzellenz rechnen zu dürfen. Berchtold.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg beantwortete die Depesche des Grafen Berchtold folgendermaßen:

Ew. Exzellenz danke ich herzlich für das Telegramm, womit Sie die Güte hatten, mir Ihre Ernennung zum Minister des k. und k. Hauses und des Äußern persönlich mitzuteilen. Ich spreche Ew. Exzellenz zu dem Beweise hohen Vertrauens, den Ihre Allergnädigster Herr Ihnen damit gegeben, meine wärmsten Glückwünsche aus in der festen und frohen Überzeugung, daß die vertrauensvollen, bundesstreunhaften Beziehungen, die Ihr unvergleichlicher Vordränger so zielbewußt gepflegt, in geistlichster Weise sich fortentwickeln werden. Ihnen zur Erfüllung der übernommenen hohen Aufgabe vollen Erfolg wünschend, bitte ich Ew. Exzellenz versichert zu sein, daß ich in jeder Bundesstreue befestigt sein werde, Ew. Exzellenz Politik, wo ich kann, mit allen Kräften zu unterstützen.

Ein Dementi.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ bringt einen aus London datierten Aufsehen erregenden Artikel über englisch-deutsche Verhandlungen. Von unrichtigster Seite wird mitgeteilt, daß die Angaben des Artikels lediglich auf Kombinationen beruhen und daher nur geeignet sind, falsche Erwartungen oder falsche Befürchtungen hervorzurufen.

Ein weiteres Dementi.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In einem Höflichkeitsbesuch, den der französische Votschafter am Sonntag dem Reichskanzler abgestattet hat, hat ein Teil der Presse Kommentare geknüpft, in denen die angeblichen Gegenstände der Unterhaltung

wiedergegeben waren. Nach einer Notiz des „Lokal-Anzeigers“ soll in Paris behauptet worden sein, die Unterhaltung habe sich um den belgischen Kongress gelehrt. Diese Angaben sind eitel Erfindung.

Vermehrte Verwendung von Reichsbanknoten und Reichsstassenscheinen durch die Behörden.

Seit einer Reihe von Jahren sind die Behörden im Reich und in den Bundesstaaten bemüht, im Zahlungsverkehr, insbesondere bei der Auszahlung der Gehälter und Löhne eine vermehrte Verwendung von Reichsbanknoten und Reichsstassenscheinen einzutreten zu lassen. Die Förderung dieser Art des Zahlungsverkehrs dient dem Zwecke, sowohl eine unwirtschaftliche Abnutzung von Goldmünzen, die mit einem alljährlich steigenden Aufwand für das Reich verbunden ist, hintanzuhalten, als auch den Goldschlag der Reichsbank zu stärken und diese dadurch in Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

Die Bestrebungen sind von Erfolg begleitet gewesen. Während beispielsweise im Jahre 1905 zu den Vierteljahrsschlüssen noch mehr als 100 Mill. M. in Goldmünzen für die Kassen des Reiches und der Bundesstaaten verlangt und verabfolgt wurden, haben sich die Beträge im Laufe der folgenden Jahre beträchtlich vermindert. Im Jahre 1910 stellten sich die zu diesen Terminen geforderten Beträge auf rund je 52 Mill. M. Im Jahre 1911 wurden von der Reichsbank an Goldmünzen in der Zeit vom 20. bis 31. März rund 52,8 Mill. M., „ „ „ 20. „ 30. Juni „ 36,2 „ „ „ „ 20. „ 30. Septbr. „ 21,1 „ „

hergegeben. Hiernach war am Jahreschlusse 1911 der Betrag der von der Reichsbank seitens der bezeichneten Kassen bezogenen Münzen im Vergleich zu 1905 um mehr als vier Fünftel gesunken.

Aus diesem erfreulichen Ergebnis werden die Behörden, so schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“, die Maßnahme entnehmen, auch fernerhin die Verwendung von Reichsbanknoten und Reichsstassenscheinen an Stelle der Goldmünzen mit allen Mitteln zu fördern. Auf solche Weise wird auch das Publikum sich immer mehr an den Gebrauch dieser Geldzeichen gewöhnen, wie dies die Erfahrungen in anderen Ländern, namentlich in Frankreich und Oesterreich, lehren. Eine derartige Gewöhnung wäre nur zu begrüßen, da das zu erstrebende Ziel, die im Verkehr nicht benötigten Goldmünzen der Reichsbank zuzuführen, von einer allgemeinen volkswirtschaftlichen Bedeutung ist, denn die Reichsbank wird dadurch in den Stand gesetzt, auch in schwierigen Zeiten wirksamer den gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden.

Reichstag.

Sitzung vom 21. Februar 1912.

Am Bundesratssitzung: die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Wermuth sowie Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer-Nesler.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Auf der Tagesordnung standen die Interpellationen der Freisinnigen und Sozialdemokraten auf Aufhebung des Futtermittel- und Kartoffelzolls.

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Die freisinnige Interpellation begründete Abg. Dr. Wermuth (sochr. Sp.): Wir wollen grundsätzliche Auseinandersetzungen über die gesamte Wirtschaftspolitik vermeiden. Wir wollen praktische Politik treiben, um greifbare Erfolge zu erzielen. Vor acht Tagen erklärte Staatssekretär Wermuth, es seien Ertragssteigerungen im Gange, den bevorstehenden Saisonzoll auf Kartoffeln vorjähriger Ernte bis zum 1. Mai hinauszuschieben. Offenlich haben sich diese Ertragssteigerungen zu einem Beschlusse vermindert. Daß durch die schlechte Kartoffelernte ein Notstand entstanden ist, ist nicht zu bezweifeln. Die Kartoffelernte ist ein Glied in der ganzen Kette der Nahrung. Durch die hohen Kartoffelpreise wird besonders der Mittelstand betroffen, für den die (zu den Konserativen) doch jetzt besonders eine warme Lunge einlegen sich bereit erklärt haben. (Heiterkeit.) Durch eine Aufhebung des Kartoffelzolls wird kein Reich im Deutschen Reich geschädigt. Der Schutzoll auf Weizen ist ganz und gar entbehrlich, da wir in Deutschland einen Weizenanbau nicht kennen. Für die Eindämmung der Maul- und Klauenseuche ist die Einfuhr guter Futtermittel unbedingt erforderlich. Was der praktische Erfolg der Aufhebung des Kartoffelzolls schließlich auch nur sein wird, so ist der moralische Erfolg doch nicht zu unterschätzen. Die Reichsverwaltung hat alle Ursache, darauf Bedacht zu nehmen, den Schutz an Wertlosen im Volke nicht zu vergeuden, sondern zu vermehren. Vor allem heißt es: Bis das, qui cito dat, (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Vogt (so.): Bei der Zolltarifdebatte wurde dem deutschen Volke eine legendäre Zeit vorausgesagt, eingetreten ist aber eine schwere Not. Welche Distrikte in Deutschland gibt es, in denen die Bevölkerung nahezu ausschließlich von Kartoffeln lebt. Für alle diese Leute bedeutet angelegtes der allgemeinen Nahrung und der Weisheit der Kartoffelzoll geradezu ein Äußer. (Sehr richtig!) Und trotz des Mangels an Kartoffeln führen die Agrarier noch Kartoffeln aus. Auch ein großer Teil der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist an der Verbilligung der Futtermittel sehr interessiert. Der Reichstag tut nur seine heilige Pflicht, wenn er den Ärmsten die Kartoffeln verbilligt. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Frage, ob eine Ermäßigung der Zölle auf Futtermittel angängig und geeignet sei, die Folgen der Dürre in etwas abzumildern, ist schon vor einigen Monaten hier eingehend erörtert worden. Die Regierungen haben die durchführbar und zweckmäßig erscheinenden Maßnahmen ergriffen. Ich erinnere an die Ermäßigung der Eisenbahntarife und die Erlaubnis der Verwendung von Weizen als Brennholz. Einer zeitweiligen Aufhebung der Zölle auf Futtermittel standen aber grundsätzliche Bedenken entgegen. Niemand weiß besser, als die verbündeten Regierungen und niemand bedauert es mehr als sie, daß der Erntefall des vorigen Sommers für zahlreiche Kreise der Produzenten und kleinen Konsumenten mit beschränktem Einkommen erhebliche Schwierigkeiten für ihre Lebenshaltung und Wirtschaftsführung im Gefolge hat. Dementsprechend haben die verbündeten Regierungen und die beteiligten Ressorts fortwährend geprüft, ob sich neue Wege öffneten, um die befallenen Wirtschaftskreise zu befreien oder abzuschwächen. Seit dem vorigen Herbst ist eigentlich nichts geschehen, was die Lage wesentlich verschlimmert hätte. Ich will noch einmal darauf hinweisen, daß sich eine ungünstige Ernte nur beim Hafer und bei den Kartoffeln ergeben hat. Bei letzteren fehlte beinahe ein Drittel des Jahresbedarfes. Der Mangel an Futter war um so empfindlicher, weil infolge der unzureichenden Weisernte in vielen Ländern kein voller Ersatz für die Futtermittel beschafft werden konnte. Die schlechte Futterernte ist auch im Hinblick auf die Maul- und Klauenseuche zu beklagen. Glücklicherweise ist

diese Seuche im Laufe des Winters erfolgreich bekämpft worden, und wir hoffen, daß sie sich noch weiter wird zurückziehen lassen. Das Ernteresultat an Roggen und Weizen war für das letzte Jahr besser als im Vorjahre, dagegen ist auch ein erheblicher Ausfall an Weizen und Weizenfuttermittel zu beklagen; auch unsere Nachbarländer haben schlechte Ernten gehabt. Die hohen Preise für Kartoffeln sind örtlicher Natur. Allgemein besteht diese Tendenz nicht. Die Fleischpreise haben sich seit vorigem Herbst nicht verändert. An Schweinen ist eine ganz enorme Steigerung des Auftriebes festzustellen, so daß die Preise für Schweinefleisch sogar gesunken sind. Von einer Fleischnot kann nicht die Rede sein. Voraussetzlich werden wir über die schwierige Frage der Fleischversorgung glücklich hinwegkommen. Die Aufhebung des Weizenzolls ist grundsätzlich bedenklich und würde nicht helfen, da in den produzierenden Ländern selber Mangel besteht. Vorteil würde davon auch nicht der Konsum haben, sondern er würde beim Handel bleiben. Argentinischer Weizen erreichte den deutschen Markt bisher überhaupt nicht, da die Ernte zu unangünstig war. Zollpolitische Maßnahmen nützen nichts, bevor nicht die neue argentinische Ernte da ist, und diese macht sich bereits dadurch bemerkbar, daß die Preisnotierungen für die kommenden Monate in einer natürlichen Rückbildung begriffen sind. Wollten wir jetzt eine eine größere Nachfrags durch Aufhebung des Zolls hervorrufen, so würden wir dadurch nur preissteigernd wirken. Die Zolltarifkommission der französischen Depu- tiertenkammer hat in diesen Tagen einstimmig beschlossen, eine Suspendierung des Weizenzolls abzulehnen, (Hört, hört!), da davon eine Wirkung nicht zu erwarten sei. Etwas anders liegt die Sache bei der Futtermittel. Aber der relativ niedrige Zoll hat nicht verhindert, daß was heringebracht werden konnte, auch heringebracht worden ist; und wenn wir jetzt daran gehen würden, den Zoll zu suspendieren, würde auch hier wiederum die gesteigerte Nachfrage nur die Preise steigern, nicht zum Vorteil der Konsumenten. Der Kartoffelzoll bezweckt nicht, die Kartoffeln im Inlande zu verteuern, sondern er will eine Kartoffel treffen, die weder als Futterkartoffel, noch als Futterkartoffel erntlich in Betracht kommt, nämlich die Katakartoffel. Diesen Zoll zu beseitigen, haben wir keinen Anlaß. Sollten aber un- gerechtfertigte Erschwerungen und Belastungen eintreten, dann könnte man der Frage in irgendeiner Weise nach treten. Erhebliche Mengen von ausländischen Kartoffeln haben aber entgegen den Abschlüssen wegen der Witterung bis zum 16. Februar nicht eingeführt werden können. Soweit höhere Ernterträge angenommen werden kann, soll aus Billigkeitsgründen der Zoll bis zum 30. April erlassen werden. (Beifall.) Jedemfalls wird eine wesentliche Erleichterung für die Industrie- und Landwirtschaft eintreten und damit auch für Gegenstände der menschlichen Ernährung und der Viehhaltung. (Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Stadthagen (so.) fand Beipredung der Interpellationen statt.

Abg. Herold (3.): Auch wir beklagen die hohen Lebensmittelpreise, die Preisgestaltung ist aber nicht die Sache des Parlaments oder der Regierung. Was man, wie die Sozialdemokratie es tut, die Gesetzgebung dafür verantwortlich, so ist das die beständige Agitation, die sich denken läßt. (Lebhafter Beifall.) Schließlich ist wohl die Regierung auch noch schuld an der vorjährigen Dürre! (Sehr gut! im Zentrum.) Die Landwirtschaft hat ein Interesse an billigen Futtermittelpreisen. (Hört! hört! links.) Mit der Suspendierung des Kartoffelzolls bis zum 30. April sind wir einverstanden.

Abg. Arnstadt (kon.): Beide Interpellationen erkennen die Notlage der Landwirtschaft infolge der vorjährigen Dürre an. Das ist das einzige Erfreuliche an der ganzen Sache. Futtermittelzölle in eigentlichem Sinne gibt es nicht. Die Interpellationen bezwecken, nur eine Erleichterung in unsere Schutzpolitik zu legen. Dadurch, daß der Getreidezoll kein ausdehnend ist, und die Differenzierung zwischen Weizen und Futtermittel nicht sicher genug gehandhabt wird, ist der Getreidebau in Deutschland fortgesetzt erheblich zurückgegangen. Die wachsende Landwirtschaft arbeitet mit Verlust, den Verlust decken die Großkapitalisten und Aktionäre, welche die Viehmaschinenfabriken gegründet haben, in die Tasche. Der Ausfall an Kartoffeln wird zum Teil dadurch ausgeglichen, daß weniger Kartoffeln als sonst erntlich sind, und daß die Spiritus- und Stärkefabrikation bedeutend zurückgegangen sind. Wir können selbst eine nur zeitweilige Suspendierung des Zolls nicht befürworten, die eine Schädigung der Reichsstaats- zugunsten des Auslandes bedeuten würde.

Abg. Wambhoff (nl.): Wir müssen festhalten an der jetzigen Schutzpolitik. Die Suspendierung des Kartoffelzolls begrüßen wir dagegen mit Freuden.

Abg. Stubbendorf (Rp.): Wir stimmen der zeitweiligen Aufhebung des Kartoffelzolls zu, vorausgesetzt, daß die russische Kartoffel einwandfrei ist. Die Aufhebung des Futtermittelzolls lehnen wir aber ab, da ausschließlich der Zwischenhandel Vorteil davon haben würde.

Abg. v. Grassi (Po.): Die Aufhebung des Kartoffelzolls ist namentlich im Interesse der Arbeiterklasse zu begrüßen.

Abg. Dr. Will (3.): In Elb-Lothringen ist die Grenzpreise für Fleischinfuhr angehoben worden. Aber die Fleischpreise sind nicht zurückgegangen. Auch die Aufhebung der Otkreis hat nicht besonders günstig gewirkt.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Schluss 1 1/2 Uhr.

Ausland.

Telegrammwechsel zwischen dem neuen österreichisch-ungarischen Minister des Äußern und den leitenden Staatsmännern Russlands.

Wien, 21. Februar. Der russische Ministerpräsident Koloowow und der russische Minister des Äußern Sazonow haben aus Anlaß der Ernennung des Grafen Berchtold zum Minister des k. und k. Hauses und des Äußern Glückwunschtelegramme an den Grafen Berchtold gerichtet. Die Depesche des russischen Ministerpräsidenten lautet in deutscher Übersetzung:

Ich erlaube mir, Sie, von Ihrem Souverän berufen, den Posten des Ministers des Äußern angenommen haben, Glück auf unsere allen Beziehungen bitte ich Sie, bei dieser Gelegenheit meine aufrichtige Gratulation und meine besten Wünsche entgegenzunehmen und an die besondere Benützung zu glauben, welche die Nachricht Ihrer Ernennung mich hat empfinden lassen. Ich bin gewiß, daß Ihre Bemühungen dahin zielen werden, die auf die Erhaltung des Friedens gerichtete gemeinsame Aktion unserer Regierungen noch wirksamer zu gestalten. gr.: Koloowow.

Das Telegramm des russischen Ministers des Äußern Sazonow an den Grafen Berchtold lautet:

Empfangen Sie meine Gratulation und meine aufrichtigsten Wünsche gr.: Sazonow.

Das Telegramm des Ministerpräsidenten Koloowow hat Graf Berchtold mit einer Depesche erwidert, die in deutscher Übersetzung lautet:

Sehr dankbar für die sympathischen Worte, die Sie die Güte hatten, mir aus Anlaß meiner Berufung auf den Posten des Ministers des k. und k. Hauses und des Äußern zu übersenden, spreche ich meine aufrichtigsten Wünsche dahin aus, daß die von eminent friedlichen Gefühlen geleiteten Bemühungen der beiden

Regierungen zur Befestigung und Entwidlung der Beziehungen der beiden benachbarten und befreundeten Reiche dienen werden. ges.: Berchtold.

Die Antwort des Grafen Berchtold auf die Depesche des Ministers Sazonow lautet:

Sehr gerührt von den sympathischen Wünschen, die Sie die Güte hatten, mir auszubilden, bin ich glücklich, die Gelegenheit zu haben, unsere einseitigen ausgezeichneten Beziehungen, an die ich das Beste Andenken bewahre, wieder anzuknüpfen. ges.: Berchtold.

Aus dem britischen Unterhause.

London, 21. Februar. Premierminister Asquith machte heute im Unterhause unter dem Beifall des Hauses die Mitteilung, daß seine Einladung an die Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Kohlenbergbau, morgen zu einer Besprechung mit ihm im Auswärtigen Amt zusammenzukommen, von beiden Seiten angenommen worden sei.

Parlamentsuntersekretär Acland gab bekannt, daß die Regierung die Absicht habe, die im vorigen Jahre vom Oberhaus abgelehnte Seepreisenbill während dieser Session wieder einzubringen.

Bei der Fortsetzung der Adressdebatte brachte der radikale Bonsonby ein Amendement ein, in dem erklärt wird, die britische Regierung habe, indem sie es unterläßt, wirksame Schritte zur Aufrechterhaltung der Integrität und der Unabhängigkeit Persiens entsprechend dem Wortlaut des englisch-russischen Abkommens zu tun, eine schwere Bedrohung Indiens und der Lebensinteressen Großbritanniens zugelassen. Bonsonby behauptete, daß Sir Edward Grey seinen Kritiker unterstellt habe, sie vertreten eine Politik möglichst zahlreicher Einmischungen in allen Teilen der Welt und möglichst weniger Freundschaften. Was er, Bonsonby, jedoch verlange, sei gerade Nicht-Einmischung. Wenn ein Land von inneren Zwistigkeiten zerrissen werde, so sollten seine besten Freunde beiseite stehen. Rußland jedoch habe die Gelegenheit ergriffen, in Persien schneller vorwärtzuzugehen, und England habe sich einer erniedrigenden Zustimmung schuldig gemacht. Er sei überzeugt gewesen, als Grey in Manchester trotz der russischen Okkupationsarmee in Persien und trotz der Unterdrückung in allen Teilen des Landes und der Hinrichtungen erklärt habe, der Zweck des englisch-russischen Abkommens sei erreicht. Es könne doch kein Zweifel sein, daß der Vertrag gebrochen worden sei. Trotzdem bestrebe er auf englischer Seite den Wunsch Rußland zu bekämpfen, noch auf russischer Seite den Wunsch, England zu bekämpfen. Das einzige, was nötig sei, sei, daß England sich entschlossen zeige, darauf zu sehen, daß Rußland seine vertragmäßigen Verpflichtungen ausführe.

Der radikale Korrell gab der Hoffnung Ausdruck, daß Grey keinen Zweifel darüber bestehen lassen werde, daß das Einvernehmen mit Rußland nur unter Bedingungen fortzuhalten könne, die für das persische Volk leichter zu tragen wären und der britischen Ehre mehr entsprächen.

Der Unionist Mark Sykes erklärte, es sei nicht bewiesen, daß die russische Besetzung von Persien unnötig oder die über gewisse Personen verhängten Strafen unverbütet seien. Die gegenwärtige Lage enthalte jedoch keine zukünftigen Gefahren, wenn England nicht sofort eine bestimmte Stellung einnehme.

Nach weiterer Diskussion antwortete Staatssekretär Grey auf die Kritiken an seiner persischen Politik. Er betonte, daß das englisch-russische Abkommen auf beiden Seiten innegehalten worden sei. Der russische Einfluß sei nicht benutzt worden, um die strategische Lage der indischen Grenze ungünstiger zu gestalten, als sie vor dem Abkommen war. Die Anwesenheit der russischen Truppen in Nordpersien sei durch verschiedene Ursachen hervorgerufen worden. Innerhalb der letzten Jahre seien die russischen Truppen bereits einmal zurückgezogen worden. Diese Tatsache müsse als Beweis dafür gelten, daß die Entsendung der Truppen nicht auf Grund eines vorher erzwungenen Planes zur Besetzung Persiens erfolgt sei. Es hätten auch türkische Truppen jenseits der Grenze in Persien. Sie seien allmählich immer weiter vorgeschoben worden. Wenn die strategische Lage Rußlands bedroht und durch das Vorrücken der türkischen Truppen gefährdet würde, so sei Rußland vollkommen befugt, zum Schutze seiner Interessen jede Maßregel, die es für nötig halte, zu ergreifen. Die Regierung habe sich geweigert, den früheren Schah anzuerkennen, doch könne dieser gar nicht ausgewiesen werden. Dem früheren Schah sei mitgeteilt worden, daß er besser täte, das Land zu verlassen. Sir Edward Grey ging dann auf die letzte gemeinsame Note Rußlands und Englands ein. Man hoffe, daß eine größere Anleihe auf dem gewöhnlichen Wege aufgebracht werden würde, um der persischen Regierung Geldmittel zu beschaffen. Es sei nicht leicht, die persische Regierung zu halten und die Wiederherstellung der Ordnung zu sichern. Das Amendement wurde darauf zurückgezogen.

Die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen.

Paris, 21. Februar. Über die heute zwischen Garcia Prieto, Geoffray und Bunsen stattgefundenen Unterredung wird aus Madrid gemeldet, daß Spanien endgültig folgende Punkte annehme: 1. Schlichtung etwaiger Reklamationen durch ein internationales Schiedsgericht, 2. allgemeines Schiedsgericht für alle mit dem künftigen Abkommen zusammenhängenden Fragen, 3. Vereinheitlichung der Zolltarife, 4. Verpflichtung Spaniens, seine Rechte auf die ihm zu überlassende Zone an niemanden, auch nur zeitweise, abzutreten, 5. Revision des Madrider Abkommens von 1885, betreffend das Schutzverhältnis der Eingebornen. Was die Ernennung des Vertreters des Sultans in der spanischen Zone anlangt, so verlangt Spanien eine möglichst baldige Ernennung dieses Vertreters und besondere Bürgschaften für dessen Befugnisse. Bezüglich der Bahn Tanger-Fes schlägt Spanien vor, daß die Betriebsgesellschaft der französischen Strecke 30 Proz. ihrer Einnahmen der spanischen Gesellschaft überlasse, welche letztere 30 Proz. ihrer Einnahmen der französischen Gesellschaft zu überlassen hätte. Der „Temps“ bemerkt, daß dies für Frankreich einen beträchtlichen Nachteil bilden würde, da die französische Strecke weit größer ist als die spanische. Die Frage der Gebietskompensationen wurde noch nicht erörtert, da

Spanien um eine genauere Feststellung der französischen Ansprüche ersucht hat.

Aus der Duma.

St. Petersburg, 22. Februar. Die Reichsduma verhandelte über die Interpellationen der oppositionellen Parteien, betreffend die Ausschließung der Urheber der Studentenunruhen von den Universitäten, sowie betreffend das provisorische Verbot von Studentenversammlungen in Hochschulsälen. Der Unterrichtsminister Kossow beantwortete die Interpellationen und sagte aus: Der Minister sei der Meinung, daß private Versammlungen von Studenten nur zu akademischen Zwecken zulässig seien. Er sei nicht der Ansicht, daß darunter auch die Absicht, einen Streit zu proklamieren, zu verstehen sei. (Beifall auf der Rechten.) Ohne die Maßnahmen, welche die Regierung getroffen habe, wäre der Studentenstreik überall einstimmig proklamiert worden, und binnen acht Tagen würden alle Hochschulen geschlossen gewesen sein. Der Minister wäre jedoch darüber interpelliert worden, welche Maßnahmen er zu ihrer Wiedereröffnung zu ergreifen gedenke. (Anbauender Beifall rechts und im Zentrum.) Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen seien gewiß streng gewesen. Die Regierung habe sie aber in Ermangelung eines besseren getroffen, tief davon überzeugt, daß sie damit einem Teile der Studenten die Unterbrechung ihrer Studien erspare. Der Minister schloß seine Rede mit der Erklärung, das Unterrichtsministerium, das mit Arbeit überhäuft sei, wäre wohl geneigt, es möglichst den Universitätsförperschaften zu überlassen, den Fortgang des Unterrichts an den Universitäten zu gewährleisten. Die baldige Erfüllung dieser Aufgabe würde das Ministerium der Notwendigkeit entheben, wieder Zwangsmaßnahmen zu ergreifen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 21. Februar. (Melbung der „Agenzia Stefani“.) Das Reutersche Bureau hatte vor einigen Tagen gemeldet, daß 500 italienische Soldaten auf den Farjaninseln im Roten Meere gelandet wären. Diese Nachricht ist durchaus unrichtig. Weder ein Soldat noch ein Matrose ist auf diesen Inseln oder an einer anderen Örtlichkeit der arabischen Küste des Roten Meeres ausgeschifft worden.

Tripolis, 21. Februar. (Melbung der „Agenzia Stefani“.) Zahlreiche flüchtige Araberfamilien aus Othina haben sich hier eingefunden und eine Anzahl von Mausegewehren abgesetzt.

Die Lage im Norden Chinas.

Charbin, 21. Februar. Der Befehlshaber der Besatzung von Fudschjan ist angewiesen worden, die Urheber des Handstreiches auf Fudschjan sowie andere Unruhefaktoren als Reuterer und Plünderer zu behandeln. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Zahlreiche Hinrichtungen werden erwartet. — Urga ist zur Hauptstadt der Mongolei erklärt worden. Von der mongolischen Regierung wird ein Zoll auf chinesische Waren eingetrieben. Die Erklärung Chinas zur Republik wurde von den hiesigen Chinesen begrüßt. Einige schnitten sich die Zöpfe ab.

Mudan, 21. Februar. Der republikanische Oberbefehlshaber der Mandschuren, Pantienwei, verlangt von Tschaoerdsjim die Amtübergabe, andernfalls drohe er, die Stadt gewaltsam einzunehmen. Die Bevölkerung ist unruhig; der Handel ruht.

Roosevelt über das Antitrustgesetz.

Columbus (Ohio), 21. Februar. Roosevelt erklärte heute in einer Rede vor dem heiligen konstitutionellen Konvent, er glaube an die Wirksamkeit des Antitrustgesetzes, soweit es gegen Kombinationen in Anspruch genommen werden könnte, die tatsächlich Monopole bilden. Soweit aber seine Wirkung ungewiß sei oder soweit es Korporationen bedrohe, die sich keines antisozialen Verhaltens schuldig gemacht hätten, richte es nur Schaden an.

Der Aufstand in Mexiko.

Washington, 21. Februar. Nach amtlichen Meldungen breitet sich die Anarchie in Mexiko immer mehr aus. Mehrere Städte sind in den Händen der Aufständischen. Die Proteste von Amerikanern gegen die Plünderungen werden immer zahlreicher. Gestern hat nach telegraphischen Meldungen bei Tehalaxta an der Südgrenze von Mexiko ein Scharamägel stattgefunden, wobei die Rebellen 37 Tote, die Landmiliz 11 Tote und 9 Verwundete hatte. Die Rebellen zogen sich schließlich zurück.

Kleine politische Nachrichten.

Paris, 21. Februar. Marineminister Delcassé wird sich an Bord eines Linien Schiffes des Nordgeschwaders begeben, um den Flottenkommandern an der Mäke des Kanals beizuwohnen. — Gestern ist der Vizepräsident des Staatsrats Georges Coulon, einer der angesehensten Juristen Frankreichs, gestorben. — St. Petersburg, 21. Februar. Der Finanzminister hat in der Reichsduma einen Gesetzentwurf betreffend besondere Militäraufern für die Personen eingeleitet, die von der Wehrpflicht befreit sind. — Christiania, 21. Februar. Das Storting wählte heute abend den früheren Staatsminister Rønne mit 106 Stimmen, das Arbeitsling den ehemaligen Staatsminister A. Berge mit 42 Stimmen zum Präsidenten. — Konstantinopel, 21. Februar. Trotz offiziellen Dementis laufen noch immer Gerüchte von einem Wechsel im Großwesirat um, der in etwa 14 Tagen zu erwarten wäre. Das jungtürkische Komitee soll beschlossen haben, den Minister des Innern an die Spitze der Regierung zu bringen. — Paris, 21. Februar. Aus Tanger wird gemeldet: Der Pascha von Mogador ließ 32 eingeborene Kastraten, die der spanische Konsul von Mazagan aus nach Melilla befördern wollte, durch Reiter abfangen und einsperren. — Washington, 21. Februar. Das Gesetz zur Revision des Zolltarifs für Chemikalien, wodurch viele chemische Produkte und Drogen auf die Freiliste gesetzt werden, ist heute vom Repräsentantenhaus mit 178 gegen 127 Stimmen angenommen worden.

Partei bewegung.

Dresden, 22. Februar. Der Vorstand des National-liberalen Landesvereins hielt Mittwoch, den 21. Februar, in Dresden eine Sitzung ab, in der die politische Lage und die Vorgänge im Reichstag besprochen und beschlossen wurde, den Landesausschuß auf Sonntag, den 10. März, nach Leipzig einzuberufen. Der Reichstagsabgeordnete Baffermann wird über die politische Lage im allgemeinen und über die Vorgänge bei der Wahl des Reichstagspräsidenten sprechen.

Arbeiterbewegung.

Ein Aufruf, den der alte (sozialdemokratische) Bergarbeiterverband an die deutsche Arbeiterschaft richtet, bemerkt, es sei sehr wahrscheinlich, daß die Bergarbeiter zum Kampfe ausholen müßten. Jedenfalls rechneten die Unternehmern schon mit dem Ausbruch eines Kampfes. In dieser Hinsicht, so wird der „Adnischen Zeitung“ dazu aus Essen geschrieben, best die Ansicht des Bergarbeiterverbandes nicht mit der Ansicht der Arbeitgeber im Bergbau im Ruhrrevier. Die Führer des alten Bergarbeiterverbandes spielen mit dem Feuer eines Sympathiestreiks im Ruhrrevier für den Fall, daß es in England zu dem befürchteten allgemeinen Ausstand der dortigen Bergarbeiter kommen sollte. Selbst wenn der Ausstand in England nicht mehr zu vermeiden wäre, würde ein Sympathiestreik im Ruhrrevier zwar in der Absicht der Führer des alten Bergarbeiterverbandes liegen, aber die Führer des christlichen Gewerkevereins haben für diesen Fall in den letzten Wochen wiederholt eine entschiedene Abgabe öffentlich gegeben. Auch die öffentliche Meinung würde für einen solchen für die deutsche Industrie verberlichen Sympathiestreik im deutschen Bergbau zugunsten englischer Arbeiter sehr wenig Verständnis haben. Der alte Bergarbeiterverband wird aber wohl ohne die Mitwirkung der christlichen Organisation einen solchen Streik allein nicht gut unternehmen können. Ein Streik leblich wegen der Forderung von Lohnerhöhungen liegt aber zurzeit nicht im Bereich der Wahrscheinlichkeit, denn die Löhne im Ruhrrevier haben seit fast zwei Jahren eine steigende Tendenz. Sie liegen in den letzten Monaten schneller und werden nach den jüngsten Kundgebungen der Arbeitgeberorganisation auf Grund der am 1. April eintretenden erhöhten Richtpreise noch weiter erheblich steigen. Zu einem Lokalkampf im Bergbau im Ruhrrevier liegt darum gar kein Anlaß vor, und ein Sympathiestreik hätte in der Masse der Arbeitnehmer und in der öffentlichen Meinung keine Grundlage.

Bochum, 22. Februar. An der Spitze der Forderungen der Ruhrbergleute steht die Erhöhung des Durchschnittslohnes um 15 Proz. und die Befristung der großen Lohnunter-schiede der gleichartigen Arbeiter. Weiter wird verlangt die Festlegung der Abschlagszahlungen auf den 25. jeden Monats, Einführung der Achtstundensicht, einschließlich Ein- und Ausfahrt und der Sieben- bez. Sechstundensicht bei heißen Arbeitsstellen.

London, 21. Februar. In dem Streik der Glasgower Hafenarbeiter hat der Schiedsrichter zugunsten der Arbeitgeber entschieden.

Zur Lage der Elbschiffahrt im Jahre 1911.

Der Kongress der Sächsischen Schiffervereine erstattet seinen Jahresbericht für die 67. ordentliche Hauptversammlung, die am Sonnabend, den 24. Februar, vormittags 11 Uhr im oberen Saale des Hotels „Zu den drei Raben“ stattfand. In dem Bericht wird gesagt, daß das Jahr 1911 die Wunden, welche die Elbschiffahrt im Jahre 1910 erlitten, nicht nur nicht geheilt, sondern sie im Gegenteil noch vergrößert hat. Die Verluste, welche die abgelassene Schiffsfahrtsperiode einem großen Teile der Elbschiffahrtsunternehmer brachte, sind ganz bedeutend. Aber nicht nur die Unternehmern haben solche Verluste zu beklagen, sondern auch jene Schiffsbediensteten u., die der langandauernde Betriebsstillstand zum unfreiwilligen Feiern zwang. Wenn es überhaupt möglich sein sollte, die wirtschaftlichen Schäden wieder weit zu machen, welche die Elbschiffahrt in den letzten Schiffsfahrtsperioden und insbesondere im Jahre 1911 erlitten hat, so wird es dazu jedenfalls mehrerer günstiger Jahre bedürfen. Wenn bei einem Teile der Elbschiffahrtsunternehmungen, so bei der Oberelbschen Nord-Weß-Dampfschiffahrtsgesellschaft, der Deutsch-Oberelbschen Dampfschiffahrt, Aktiengesellschaft, der „Elbe“-Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft und einer großen Reihe von Privatschiffern die Not des Jahres 1911 zum Teil gar nicht, z. T. nur ganz gering in die Erscheinung treten sollte, so beweist das nichts gegen das Vorhergesagte, denn die voraussichtlich günstigen Jahresabschlüsse dieser Unternehmungen sind nicht einem lohnenden Geschäft während der verfloßenen Schiffsfahrtsperiode zu verdanken, sondern sie gründen sich lediglich auf die vor Jahren abgeschlossene sehr günstige Verpachtung ihrer Betriebsmittel an andere dadurch schwer belastete Schiffsfahrtsunternehmungen. Der Winter 1910/11 glich vollständig dem vorangegangenen Winter. Es herrschte vorwiegend mildes regnerisches Wetter und nur wenige Tage brachten niedrige Temperatur und Eisgang. Die Elbschiffahrt kam infolgedessen auch in den Wintermonaten Januar und Februar 1911 zu keiner Ruhe. Verladungen zu Berg und zu Tal nahmen, wenn auch in beschränkter Umfang, ihren vollen Fortgang. Der Wasserstand war gut, die Frachten hingegen so niedrig, daß von einer angemessenen Gegenleistung keine Rede sein konnte, insbesondere, wenn man das vergrößerte Risiko bedenkt, das ein Frachtfahrer im Winter doch zweifellos eingeht. Zu der Zeit schon Mitte April während den Todentiefen gefiel sich im Juli eine intensive Hypoperiode, die natürlich ein weiteres Sinken des Elbwasserstands zur Folge hatte. Die Umstände zwangen schließlich dazu, Ende Juli — der Dresdner Pegel zeigte am 31. Juli 1911 einen Wasserstand von 226 cm unter Null — den Elbschiffahrtsbetrieb gänzlich einzustellen. Mitte September schien die ungewöhnliche Dürre überstanden zu sein. Zu dieser Zeit eintretende mäßige Niederschläge brachten eine geringe Besserung des Elbwasserstands, so daß im letzten Drittel des Septembers verhältnismäßig der Schlep- und sonstige Schiffsfahrtsbetrieb bei dem immer noch sehr ungünstigen Wasserstande von 210 cm unter Null aufgenommen wurde. Erst im letzten Drittel des November trat eine Erholung des Wasserstandes um wenige Zentimeter ein, während der normale Stand überhaupt erst in den letzten Dezembertagen erreicht wurde.

Auch die sächsische Personendampfschiffahrt, die am 2. Juli 1911 das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens feierte, hat unter der Niedrigwasserkatastrophe 1911 schwer leiden müssen. Das Personenschiffahrtsgesellschaft war bis in die zweite Hälfte des Juli außerordentlich zufriedenstellend. Dazu hatte nicht nur günstiges Wetter während der Osterfeiertage, während der Baumbüte und während der Pfingstfeiertage, sondern auch der durch die Dresdner Hygiene-Ausstellung bewirkte verstärkte Fremdenzufluss beigetragen. Wegen des reich sinkenden Wasserstandes mußte aber schon im letzten Juli-Drittel eine Beschränkung der Personensfahrten eintreten. Ihre Folge nach vergeblichen Versuchen und Anstrengungen, die Fahrten wenigstens teilweise aufrechtzuerhalten, am 9. August 1911 bei einem Wasserstande von 288 cm unter Null am Dresdner Pegel notgedrungen die vollständige Betriebs Einstellung. Erst am 24. September konnten die Personensfahrten wieder aufgenommen werden, also zu einer Jahreszeit, in der die Benutzung der Personenschiffahrt erfahrungsgemäß nur noch gering ist. Es war daher daher auch nicht möglich, in den Monaten Oktober bis Dezember einen Teil der großen Verluste gultzumachen, die der lange Betriebsstillstand während der sonst ertragreichsten Monate gebracht hatte.

Bücher- und Zeitschriftenhan.

Neue Bücher und Druckschriften:
— Ludwig Staub. Gesammelte Romane. Verlag von Adolf Bong u. Co. in Stuttgart. 2 B. 50 Pf.
— Deutsches Zivilprozessrecht von Dr. Wilhelm Riß, Prof. an der Universität Straßburg. I. C. 2. Aufl. 3 Bänden. (Sammlung Götschen Nr. 428/30.) Leipzig, G. J. Göttsche'sche Verlagsbuchhandlung. Geb. 80 Pf.

(Fortsetzung nächste Seite.)

— Die Entwicklung der Presseorganisation seit Einführung der Reichs- und Landesgesetzgebung, Hauptmann und Postmeister im 2. Württ. Feldartillerieregiment Nr. 49. I. Geschichtliche Entwicklung bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts. (Sammlung Gösche Nr. 662.) Leipzig, G. J. Gösche'sche Verlagsbuchhandlung. Geb. 80 Pf.

— In der Sammlung belehrender Unterhaltungschriften für die deutsche Jugend, begründet und herausgegeben von Hans Boller in Hamburg. Hermann Beyer Verlag, G. m. b. H., Berlin-Milkenhofstr. 41. Hugo Schomburg. Auf Schneeschuhen und zu Fuß durchs Sauerland. 1. Bd. 50 Pf. — 2. Bd. 50/40 Die Entwicklung der modernen Verkehrsmittel. Von Georg Wiedenopp. 1. Band Dampf. 2. Band Elektrizität und Presse. Geb. jeder Band 1 M. 50 Pf.

— Naturgeschichtliche Volksmärchen. Herausgegeben von Prof. Dr. Döhnhardt. Mit Bildern von O. Schwindbrayheim. I. Bd. 4. Aufl. Geb. 2 M. 40 Pf. Leipzig und Berlin. Verlag von B. G. Teubner.

— Miniaturbibliothek für Sport und Spiel des Bergklosters u. Co. in Leipzig. Bd. 36: Das Büchlein des Bergklosters. Von Konrad Eilers. 1 M. 20 Pf. — Bd. 37: Eis-Hockey nebst den offiziellen Eis-Hockeyregeln.

— Das formelle Grundbuchrecht von Oberlandesgerichtsrat Dr. F. Reyschmar in Dresden. (Sammlung Gösche Nr. 649.) Leipzig, G. J. Gösche'sche Verlagsbuchhandlung. Geb. 80 Pf.

— Der Verlag B. G. Teubner in Leipzig und Berlin veröffentlicht jeden ein neuen Katalog über seine Lehr- und Hilfsbücher für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen, der eine übersichtliche Zusammenstellung der der Derausbildung der kaufmännischen Jugend dienenden Literatur bietet. Dieser Katalog läßt erkennen, in welcher Weise die Firma bestrebt ist, auch auf diesem Gebiet den neuen methodischen Anforderungen zu entsprechen und andererseits durch Pflege der methodischen und wissenschaftlichen Literatur an den Forderungen der Umgestaltung der kaufmännischen Unterrichtswerke nach Kräften mitzuwirken, dem vor allem die neue „Methodik des kaufmännischen Unterrichtswesens“ dienen soll.

— In Dr. Christian Schmidts naturwissenschaftlicher Schülerbibliothek: Physikalisches Experimentierbuch, Teil II, von Prof. Hermann Rebenhoff in Dresden. Anleitung zum Experimentieren für mittlere und reife Schüler. Mit 87 Abbildungen. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

— Das formelle Grundbuchrecht von Oberlandesgerichtsrat Dr. F. Reyschmar in Dresden. (Sammlung Gösche Nr. 649.) Leipzig, G. J. Gösche'sche Verlagsbuchhandlung. Geb. 80 Pf.

— Der Verlag B. G. Teubner in Leipzig und Berlin veröffentlicht jeden ein neuen Katalog über seine Lehr- und Hilfsbücher für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen, der eine übersichtliche Zusammenstellung der der Derausbildung der kaufmännischen Jugend dienenden Literatur bietet. Dieser Katalog läßt erkennen, in welcher Weise die Firma bestrebt ist, auch auf diesem Gebiet den neuen methodischen Anforderungen zu entsprechen und andererseits durch Pflege der methodischen und wissenschaftlichen Literatur an den Forderungen der Umgestaltung der kaufmännischen Unterrichtswerke nach Kräften mitzuwirken, dem vor allem die neue „Methodik des kaufmännischen Unterrichtswesens“ dienen soll.

— In Dr. Christian Schmidts naturwissenschaftlicher Schülerbibliothek: Physikalisches Experimentierbuch, Teil II, von Prof. Hermann Rebenhoff in Dresden. Anleitung zum Experimentieren für mittlere und reife Schüler. Mit 87 Abbildungen. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

Bekanntmachung.
Die durch anderweitige Wahl des Unterzeichneten freigewordene Stelle des Bürgermeisters der Bergstadt Kittenberg ist alsbald wieder zu besetzen. Als Dienstverpflichtungen werden gemäß § 240 M. Bürgerrecht (incl. Standesamtlichkeitsabgabe) und Dienstwohnung im Rathaus (nebst freier Beleuchtung). Einige Hundert Mark Nebeneinkommen stehen in Aussicht. Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 6. März c. hier einzureichen. Persönliche Vorstellung vorläufig verboten.
Kittenberg, am 21. Februar 1912.
Der Stadigemeinderat.
Verre, Bürgermeister. 1288

Bekanntmachung.
Das Konsulat von Guatemala befindet sich bis auf weiteres
Sachsenplatz 3, Erdgeschoß links.
Geschäftszeit von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. 1289

Sächs. Dampfkessel-Revisions-Verein.
Die vierunddreißigste ordentliche Generalversammlung findet Dienstag, den 27. Februar d. J. nachmittags 1 1/2 Uhr im Diengebäude des Vereins in Chemnitz, Albertstraße 1a, statt und werden die geehrten Mitglieder zum Besuch derselben ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das 34. Vereinsjahr, hieron anschließend event. Besprechung des Ingenieur-Berichts.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren und Erteilung der Entlastung an Vorstand und Verwaltungsrat.
3. Verwendung des Überschusses.
4. Neuwahl für die laufungsgemäß ausstehenden Verwaltungsratsmitglieder.
5. Neuwahl der Rechnungsrevisoren für das bevorstehende Vereinsjahr.
Chemnitz, den 21. Februar 1912. 1296
Der Vorstand.
Kern, Dignowitz, stellvert. Vorsitzender.

Tageskalender.
Freitag, den 23. Februar:
Königl. Opernhaus.
Der Rosenkavalier.
Komödie für Musik in drei Aufzügen von Hugo v. Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß.
Färlin Werdenberg M. Siemö Anna, f. Begleitetin E. Freund
Bar. Ochs a. Verche au L. Ermold Ein Polizeikommissar J. Puttich
Claviano F. Bender-Schäfer Haushofm. b. Feldm. A. Erl
Herr v. Janinal B. Trede Haushofm. b. Janinal J. Pauli
Sophie, seine Tochter M. Wast Ein Notar F. Weibschla
Jungfer Marianne M. Gibensschütz Ein Wirt J. Pauli
Neljachki, ein Intrig. H. Mübiger Ein Sänger F. Soot
Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/11 Uhr.
Sonabend: Niemi. Anfang 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.
Zwei mal zwei ist fünf.
Satiropiel in vier Akten von Gustav Wied.
D. Körner
Marie, seine Frau A. Diacono Othella Lustig H. Marlow
Ester Abel, ihre L. Klein Die Kammerherren E. Ulrich
H. Damann Kinder A. Bierth Ein Rechtsanwalt F. Leichert
Damann, Schulvorst. E. Bauer Der Gefängnispredig. W. Deitmer
P. Abel, Schriftsteller L. Wehnert Eiserst H. Meyer
G. Konig, Karikatursk. D. Fißler Ein Schutzmänn D. Walthert
Lina, seine Frau A. Verden Ein Gefangener E. Guff
Witwe Truelien Luise Fritze Dora A. Schendler
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonabend: Zum achten Mal: Der heilige Gaim. Anfang 7 1/2 Uhr.

Residenztheater.
Operetten-Abonnementvorstellung. 2. Serie.
Der unsterbliche Lump.
Operette in drei Akten von Felix Dörmann. Musik von Edm. Gyller.
Anna Reisleitner B. Wenzel Hans Ritter, Lehrer E. Sulfall
Alte Reisleitner A. Olschik Baumgartner, Organist J. Janda
Alte Reisleitnerin M. Penz Luise Freitag B. Grabig
Bürgermeister G. Gheiß Jankel, Volkssängerin J. Kottner
Florian, f. Sohn M. Dellwig Herr Tramppler W. Karl
Sopp R. Panzer Frau Tramppler A. Föld
Lois D. Häfeler Kumpelmayer E. Friebe
Anfang 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
Sonabend: 1/4 Uhr: Der Edelweiskönig. — Abends 8 Uhr: Der unsterbliche Lump.

Centraltheater.
Eva (das Hebräidmädchen).
Operette von Franz Lehár. Text von Dr. A. R. Willner und Robert Bodanfy.
Octave Alambert B. v. Alha Mathieu, Diener B. Klein
Danab. Wälfers D. Kögner Josin, Buchhalter L. Köppel
Yveta Paquerette F. Hegner Françoise E. Wulch
Bernard Larousse M. Bender Antoine, Werkführ. R. Sachse
Eva J. Kupka Freddy D. Friedrich
Anfang 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
Sonabend 1/4 Uhr: Weihnachtsmärchen: „Peter's Jagd nach dem Gluck“. — Abends 8 Uhr: Eva.

Victoria-Salon.
Variété-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdener Journals. — Druck von B. G. Teubner. — Hierin eine Beilage und Landtagsbeilage Nr. 54.

Englisch Franz. Spanisch Ital. Russisch
Für jede Sprache nur nat. wissenschaftl. gebild. Lehrkräfte
Privatstunden — Einzelstunden
Berlitz School
Prager Str. 44 — König Albertstr. 29.
— Tel. 1055. —

Pa. Holländer Mustern
Tiedemann & Grahl
Seestraße 9. 68

Solche Straßenschilder
15 cm breit 3 M.,
18 cm 6 M., 20 cm
10 M., 25 cm 15 M.,
30 cm 30 M., 1/2 m
lang 75 M., 1 m
100 M., 1 1/2 m
150 M., 2 m
200 M., 2 1/2 m
250 M., 3 m
300 M., 3 1/2 m
350 M., 4 m
400 M., 4 1/2 m
450 M., 5 m
500 M., 5 1/2 m
550 M., 6 m
600 M., 6 1/2 m
650 M., 7 m
700 M., 7 1/2 m
750 M., 8 m
800 M., 8 1/2 m
850 M., 9 m
900 M., 9 1/2 m
950 M., 10 m
1000 M., 10 1/2 m
1050 M., 11 m
1100 M., 11 1/2 m
1150 M., 12 m
1200 M., 12 1/2 m
1250 M., 13 m
1300 M., 13 1/2 m
1350 M., 14 m
1400 M., 14 1/2 m
1450 M., 15 m
1500 M., 15 1/2 m
1550 M., 16 m
1600 M., 16 1/2 m
1650 M., 17 m
1700 M., 17 1/2 m
1750 M., 18 m
1800 M., 18 1/2 m
1850 M., 19 m
1900 M., 19 1/2 m
1950 M., 20 m
2000 M., 20 1/2 m
2050 M., 21 m
2100 M., 21 1/2 m
2150 M., 22 m
2200 M., 22 1/2 m
2250 M., 23 m
2300 M., 23 1/2 m
2350 M., 24 m
2400 M., 24 1/2 m
2450 M., 25 m
2500 M., 25 1/2 m
2550 M., 26 m
2600 M., 26 1/2 m
2650 M., 27 m
2700 M., 27 1/2 m
2750 M., 28 m
2800 M., 28 1/2 m
2850 M., 29 m
2900 M., 29 1/2 m
2950 M., 30 m
3000 M., 30 1/2 m
3050 M., 31 m
3100 M., 31 1/2 m
3150 M., 32 m
3200 M., 32 1/2 m
3250 M., 33 m
3300 M., 33 1/2 m
3350 M., 34 m
3400 M., 34 1/2 m
3450 M., 35 m
3500 M., 35 1/2 m
3550 M., 36 m
3600 M., 36 1/2 m
3650 M., 37 m
3700 M., 37 1/2 m
3750 M., 38 m
3800 M., 38 1/2 m
3850 M., 39 m
3900 M., 39 1/2 m
3950 M., 40 m
4000 M., 40 1/2 m
4050 M., 41 m
4100 M., 41 1/2 m
4150 M., 42 m
4200 M., 42 1/2 m
4250 M., 43 m
4300 M., 43 1/2 m
4350 M., 44 m
4400 M., 44 1/2 m
4450 M., 45 m
4500 M., 45 1/2 m
4550 M., 46 m
4600 M., 46 1/2 m
4650 M., 47 m
4700 M., 47 1/2 m
4750 M., 48 m
4800 M., 48 1/2 m
4850 M., 49 m
4900 M., 49 1/2 m
4950 M., 50 m
5000 M., 50 1/2 m
5050 M., 51 m
5100 M., 51 1/2 m
5150 M., 52 m
5200 M., 52 1/2 m
5250 M., 53 m
5300 M., 53 1/2 m
5350 M., 54 m
5400 M., 54 1/2 m
5450 M., 55 m
5500 M., 55 1/2 m
5550 M., 56 m
5600 M., 56 1/2 m
5650 M., 57 m
5700 M., 57 1/2 m
5750 M., 58 m
5800 M., 58 1/2 m
5850 M., 59 m
5900 M., 59 1/2 m
5950 M., 60 m
6000 M., 60 1/2 m
6050 M., 61 m
6100 M., 61 1/2 m
6150 M., 62 m
6200 M., 62 1/2 m
6250 M., 63 m
6300 M., 63 1/2 m
6350 M., 64 m
6400 M., 64 1/2 m
6450 M., 65 m
6500 M., 65 1/2 m
6550 M., 66 m
6600 M., 66 1/2 m
6650 M., 67 m
6700 M., 67 1/2 m
6750 M., 68 m
6800 M., 68 1/2 m
6850 M., 69 m
6900 M., 69 1/2 m
6950 M., 70 m
7000 M., 70 1/2 m
7050 M., 71 m
7100 M., 71 1/2 m
7150 M., 72 m
7200 M., 72 1/2 m
7250 M., 73 m
7300 M., 73 1/2 m
7350 M., 74 m
7400 M., 74 1/2 m
7450 M., 75 m
7500 M., 75 1/2 m
7550 M., 76 m
7600 M., 76 1/2 m
7650 M., 77 m
7700 M., 77 1/2 m
7750 M., 78 m
7800 M., 78 1/2 m
7850 M., 79 m
7900 M., 79 1/2 m
7950 M., 80 m
8000 M., 80 1/2 m
8050 M., 81 m
8100 M., 81 1/2 m
8150 M., 82 m
8200 M., 82 1/2 m
8250 M., 83 m
8300 M., 83 1/2 m
8350 M., 84 m
8400 M., 84 1/2 m
8450 M., 85 m
8500 M., 85 1/2 m
8550 M., 86 m
8600 M., 86 1/2 m
8650 M., 87 m
8700 M., 87 1/2 m
8750 M., 88 m
8800 M., 88 1/2 m
8850 M., 89 m
8900 M., 89 1/2 m
8950 M., 90 m
9000 M., 90 1/2 m
9050 M., 91 m
9100 M., 91 1/2 m
9150 M., 92 m
9200 M., 92 1/2 m
9250 M., 93 m
9300 M., 93 1/2 m
9350 M., 94 m
9400 M., 94 1/2 m
9450 M., 95 m
9500 M., 95 1/2 m
9550 M., 96 m
9600 M., 96 1/2 m
9650 M., 97 m
9700 M., 97 1/2 m
9750 M., 98 m
9800 M., 98 1/2 m
9850 M., 99 m
9900 M., 99 1/2 m
9950 M., 100 m

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Magdeburg.
Die diesjährige ordentliche Generalversammlung unserer Aktionäre wird hierdurch auf **Sonabend, den 23. März, nachmittags 4 Uhr** nach dem Hotel „Magdeburger Hof“, Magdeburg, Alte Ulrichstraße 4, einberufen.
Tagesordnung:
1. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das verlossene Jahr mit dem Bericht des Vorstandes und den Bemerkungen des Aufsichtsrats über diese Vorlagen.
2. Beschlussfassung über die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie über die Verteilung des Reingewinns.
3. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, müssen ihre Aktien oder die darüber lautenden Depotcheine der Reichsbank oder eines Notars mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis bis **spätestens Mittwoch, den 20. März 1912** entweder bei einer unserer Effektenkassen in Magdeburg, Hamburg, Dresden, Leipzig, oder unserer übrigen Niederlassungen, oder in Berlin bei der Deutschen Bank, oder der Berliner Handels-Gesellschaft, oder der Commerz- und Disconto-Bank, oder der Nationalbank für Deutschland, oder in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M., oder bei Herren J. Treßner & Co. innerhalb der üblichen Geschäftsstunden gegen Empfangsbekundigung hinterlegen und bis nach der Generalversammlung dabeihelfen. Stimmkarten werden bei den Hinterlegungsstellen ausgehändigt, bei welchen auch der Geschäftsbericht für das Jahr 1911 nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vom Freitag, den 1. März 1912, ab in Empfang genommen werden kann.
Hinsichtlich der gleichfalls zugelassenen Hinterlegung bei einem Notar verweisen wir auf § 16 unserer Gesellschaftsverträge.
Magdeburg, den 21. Februar 1912. 1291
Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Schultze, Hammel.

Invalidendank für Sachsen
Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden
Dresden, Seestraße 5, I.
Kunonen-Expedition (Offert-Gebühr wird nicht berechnet).
Lotterie-Kollektion.
Effekten-Kontrolle (Garantie).
Theaterbillettkasse, Käseverwaltung.
Wasserstände der Elbe und Moldau.
Subwehr Rodian Brandeis Meißel Leitmeritz Kuffig Dresden:
21. Febr. — 8 + 84 + 28 + 10 + 146 + 49 — 108
22. Febr. — 5 + 206 + 29 + 11 + 36 + 79 — 100

Beil., Tisch- u. Küchenwäsche.
Nur solideste Fabrikate.
Margarethe Stephan & E. Brink
Wäscheverarbeitungs-Gesellschaft.
Breitestr. 4. 3

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Postinspektor Alban Wüschke in Köthenbroda; Hrn. Rechtsanwalt Ludwig Tschopik in Leipzig; Hrn. Theo Körner in Chemnitz; Ein Mädchen: Hrn. Hofverwalter Otto Meyer in Kipsdorf; Hrn. Gerichtsassessor Dr. Carl von Chemnitz; Hrn. Rechtsanwalt Dr. Emil Künzel in Dresden; Hrn. Ernst Strandsmann in Landstrona (Schweben); Hrn. Baumeister G. Frommelt in Leipzig.
Verstorb: Hr. Leutnant Alexander Grome mit Fr. Martha v. Krellen in Leipzig; Hr. Lic. theol. Erich Hamroth, cand. rer. min. in Königsberg, mit Fr. Olga Schürer in Leipzig; Hr. Dr. med. Holbemar Arnold in Hvidov i S. mit Fr. Frieda Jäkel in Leipzig; Hr. Dr. phil. Kurt Schaffer mit Fr. Olga Wasthes in Leipzig-G.; Hr. Leutnant Jürgen v. Namin in Berlin mit Fr. Katharina v. Arnim in Neuenlund.
Vermählt: Hr. Walter Seyferth mit Fr. Olga Heyne auf Rittergut Wäldgen.
Storben: Hr. Emil Dittmann, Badeführer in Dresden; Hr. Julius Bierstedt (62 J.) in Hofschwitz; Frau Selma verw. Wättnier geb. Hempel (62 J.) in Blasenw.; Frau Anna Wästin v. Reichenbach (78 J.) in St. Gallen; Hr. Otto Viktor Ehlers, Eisenbahnbediensteter in Radebeul; Hr. Friedr. Ray Bernhardt in Dresden; Frau Franziska Augusta Steinacker geb. Damm in Dresden-R.; Hr. Kaufmann Richard Freund (65 J.) in Leipzig; Frau Louise Minna Kling geb. Schuhmann (83 J.) in Chemnitz; Altdorf; Hr. Redakteur Friedr. Koenig in Leipzig-Stötteritz; Fr. Emma Friedrich aus Wäldgen b. Dresden; Frau Olga Marie Haas geb. Sebastian in Blauen i. Vogl.; Fr. Martha Känisch (21 J.) in Blauen i. L.

Tief ergriffen von den über alles Erwarteten zahlreichen Beweisen wohlthuerender Liebe und Verehrung unseres teuren Entschlafenen, des Herrn
Kaufmann und Stadtrat
Carl Weigandt
Ritter hoher Orden
Sprechen wir allen, welche durch Wort oder Schrift, Blumenpende und ehrendes Geleit unsern herben Schmerz zu lindern suchten, unsern herzlichsten Dank aus.
Wie tröstlich klangen die Worte des Herrn Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Benz, welche Freundesliebe sprach aus der Rede des Mitvorsprechers der Gogenichengilde, wie anerkennend gedachte der Sprecher des Gewerbevereins seines Vorstandsmitgliedes und wie ergreifend ehrten die Oddfellow-Logen ihren Bruder!
Unvergesslich, wie unser lieber Vater selbst, wie und die feierliche Stunde Weiben, in welcher wir heute von ihm mit seinen Freunden Abschied genommen haben.
Nochmals Allen ein inniges „Gut Dank!“
Dresden, den 22. Februar 1912.
Liobeth Weigandt geb. Jenisch
Margarete Krüger geb. Weigandt
Dans Weigandt
Dr. med. **Fritz Krüger**
Margarete Weigandt geb. Seyboth
im Namen der sämtlichen Hinterbliebenen.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. (Fünftes Symphonie-Konzert Serie B.) Die Veranstaltung, das traditionelle „Aschermittwochs-Konzert“, erhielt einen besonderen Charakter durch die Mitwirkung eines Gesangssoisten, des Hrn. Kammerfänger Walter Soomer. Der Künstler war zum Vortrag der Ballade „Ebbe und Flut“ von P. A. v. Klouau berufen, die im Mittelpunkt der Vortragsordnung stand. Dem hier als Symphoniker bereits bekannten Komponisten, einem Dänen von Geburt, war bei der Vertonung seiner dänischen Textvorlage offenbar die menschliche Stimme als ein „Rebeninstrument“ erschienen. Seien wir ehrlich, er schuf kein Werk gar nicht vom Standpunkte eines Gesangs-Komponisten aus, und Hr. Soomer sah sich mit seinem Organ und seinem Vortrag auf einen verlorenen Posten gestellt. Hier hätte Klouau die letzte Folgerung aus seinen orchestralen Reigungen ziehen und sich offen und ehrlich zum Melodrama bekennen müssen. Seine Ballade in ihrer jetzigen Gestalt ist ein künstlerisches Un Ding. Sie ist zugleich auch ein warnendes Beispiel für die aesthetische Begriffs-Verwirrung, zu der eine schrankenlose Vorherrschaft der Instrumentalmusik geführt hat. Wer wird unsere herrliche Kunst aus dieser Konfusion retten? Angesichts solcher Kunstzeugnisse: wie diese Ballade gibt es nur den einen Ruf: „zurück zu Mozart!“ Das ist der Meister, der uns lehren kann, daß die menschliche Stimme das vornehmste und ausdrucksfähigste aller Instrumente ist. Ein ehrender Applaus für den tapferen Sänger — das war alles, was die Komposition in den Hören auslöste. Walter Braunsfeld mit seiner (Manuskript-) Overture zur heiteren Oper: „Prinzessin Brambilla“ hatte danach einen vorteilhaften Stand und er kann sich für sein Werk auch einer freundlicheren Aufnahme rühmen. In dessen viel „Heiterkeit“ Klang uns aus der Overture nicht heraus, jedenfalls keine leichtschwingende. Sie soll karnevalistisches Leben und Treiben schildern. Man verzichte es uns, das vermischen wir die Impidanza in der Luft, für die der Feinschmecker Richtige schwärmt, wenn er an die „Lichtschauer des Südens“ dachte. Braunsfeld, der tüchtige Thulle-Schüler, verlegt uns jedenfalls nicht über die Alpen hinweg, sondern belästigt uns in der — Münchner Atmosphäre. Was der edle Wein, das Weinland wirkt, das sieht man immer wieder an dem göttlichen Schubert. Das Bild des alten Wien mit seinem Stephansdurm und — last not least — mit seinem „Heurigen“ in der Umgebung, den er freilich zu erwähnen vergißt, läßt Schumann vor den Lesern in seinem Bericht über die Auffindung der herrlichen C-dur-Symphonie auftauchen, die man gestern an erster Stelle und als Hauptwerk spielte. Hat er nicht recht? — Nun, und unser v. Schuch, der gestern so unvergleichlich schön Schuberts ewig junges Werk dirigierte, was verkörpert er uns anders als den Typus einer Kunst, der die Weisheit der Anmut und Grazie und eines frisch-pulverisierenden Temperaments zu eigen sind? Seine Wiege stand nicht umsonst in der schönen Hauptstadt der grünen Steiermark, von der es in einem Wortspiel heißt, sie sei „la ville des grâces au rivage de l'amour“ (Wur).

Wissenschaft. Auf Gänthersdorf bei Reusatz ist jetzt im Besitze des Hrn. v. der Lanke-Wagenitz die Bibliothek Wilhelm v. Humboldts aufgefunden worden. Humboldt hatte sie ursprünglich auf seinen Sohn Hermann vererbt. Der Fund förderte ein bisher verloren geglaubtes Werk Humboldts zutage, die bis zur Widmung druckfertige Schilderung der baltischen Reise, die Humboldt im Jahre 1801 unternommen hat. Dank dem Entgegenkommen des Hrn. v. der Lanke-Wagenitz wird die Handschrift in dem für Supplemente bestimmten 13. Bande der von der Berliner Akademie der Wissenschaften herausgegebenen „Gesammelten Schriften Wilhelm v. Humboldts“ erscheinen.

In Portugal hat sich eine chemische Gesellschaft unter dem Namen „Sociedade Chemical Portuguesa“ mit dem Sitz in Lissabon gebildet.

Literatur. Aus Eisenach meldet man: Erich Korn's Drama „Die goldenen Quattray“ hatte bei der Uraufführung einen starken Erfolg. Es kam zu mehrfachen Hervortufen des Dichters, der selbst die Regie führte. Das Stück schildert das Schicksal eines südafrikanischen Goldgräbers, der verschiedene Kaufgebote seiner Mine ablehnt und verzweifelt im Selbstmord endet. Die einzelnen Personen sind treffend charakterisiert.

„Casanova am Rhein“, ein Spiel in drei Aufzügen von Armin Friedmann und Paul Franck, gelangt am morgigen Freitag im Josephstädter Theater in Wien zur Uraufführung. In Deutschland interessiert sich für die Darstellung der Titelrolle der Direktor des Berliner Residenztheaters Richard Alexander.

Der Wiener Stadtrat hat für das Lessing-Denkmal einen Platz am Rathaus bestimmt.

Bildende Kunst. Aus Berlin wird gemeldet: Der zweite Tag der Versteigerung Weber brachte 1163220 M., so daß die Versteigerung insgesamt bis jetzt über 3 Mill. M. ertrugen hat. An spannenden Momenten stand der zweite Tag etwas hinter dem ersten zurück, denn er brachte viel Mittelgut zum Ausruf, das immerhin zu sehr anständigen Preisen wegging. Die höheren Preise, worunter bei der Weber-Versteigerung die ein Milliarde von 10000 M. darstellenden zu verstehen sind, zeigten erst die Mittagsstunde. Den Vogel schloß Tiepolo ab, dessen „Kreuztragung“ und „Kreuzigung Christi“ zusammen nicht weniger als 130000 M. brachten. Der große Pariser Kunsthändler Sedlmeyer erhielt den Zuschlag. Den nächst höchsten Preis erhielt mit 76000 M. Goyas „Bildnis des Don Tomas Perez Guala“ (Kunsthalle Hamburg), desselben Meisters „Revolutionsszene“ brachte es wider Erwarten nur bis auf 20000 M. (Museum Budapest). Von Rubens erhielt „Das apokalyptische Weib“ 55000 M. (Museum Budapest), das vielfach als eigenhändig angekauft wurde. Bildnis der Helene Fourment 48000 M. (Museum Weis). Für das gleichfalls angekauft Bildnis der Infantin Maria Theresia von Velasquez zahlte der

russische Sammler Kanenga 45000 M. Die Kurillos, „Maria als Himmelskönigin“ und „Die Rückkehr der heiligen Familie“, gingen für 34000 M. bez. 32000 M. weg. Den Haupterfolg des gestrigen Tages bildete Frans Hals' „Männliches Bildnis“, das gegen Schluß versteigert wurde und vom Berliner Kunsthändler Schwerdtfeger für 195000 M. für eine ausländische Galerie erworben wurde.

Ferner wird aus Berlin gemeldet: Für eine Erweiterung des Rauchmuseums tritt dessen neuer Leiter Prof. Dr. Hans Radowsky ein. Er hat dem preussischen Kultusministerium eine diesbezügliche Denkschrift eingereicht, in der vor allem darauf hingewiesen wird, der Plastik Schadows einen breiteren Raum im Museum anzuweisen. Ob das Ministerium diese Pläne, deren Ausführung natürlich auch mit Kosten verknüpft ist, bewilligen wird, steht noch dahin.

Bei Christie in London erzielte eine „Heilige Familie“ von Rubens 30450 M., ein Porträt einer Dame von Velasquez 10080 M. Sieben Bilder, die Rembrandt zugeschrieben werden, brachten bloß 14868 M.

In dem Wettbewerb der Stadt Forstheim zur Erlangung von Entwürfen für ein Krematorium, Leichenhalle und Friedhofskapelle, sowie für die Erweiterungsanlagen des Friedhofs wurde der gemeinschaftliche Entwurf der Berliner Architekten G. Wünschmann und Garten-Architekten J. P. Großmann (Deutsche Werkstätten für Gartenkunst) mit dem 2. Preis von 3000 M. ausgezeichnet.

Der Wiener Genremaler Trentin ist gestorben. Trentin hat an der Wiener Akademie und in München studiert. Im Jahre 1891 vollendete er ein Bild des österreichischen Kaisers für den Sitzungssaal des Ministeriums des Innern.

Russl. Aus Köln wird berichtet: Im Metropolitantheater findet am nächsten Sonnabend die Uraufführung der Operette „Polbis Hochzeit“ statt, deren Komponist Hr. August v. Othegraven ist. Das Textbuch ist von dem Konzertmeister Willi Seibert.

Aus London wird uns geschrieben: Im Britischen Museum ist nun die große Schenkung aufgestellt worden, die König Georg dem Museum gemacht hat: die Sammlung der kostbaren Manuskripte von Händel, die sich bisher im Besitze des englischen Königshauses befanden. Die ausgestellten Handschriften umfassen den Messias, Jafob den Briefter, Judas Makkabäus, Josua und Jephtha. Die Originalpartitur des Josua hat eine besondere musikhistorische Bedeutung, da sie noch jenen monumentalen Begründerchor enthält, der später in den Judas Makkabäus überging. Die Manuskripte vertreten den unruhigen, fähigen Geist des großen Meisters, höfliche, schnelle Schriftzüge, die Partitur ist unten mit Tinte beschriftet, und man sieht sogar die Abdrücke einer achsellos auf das Papier gestellten Kaffeetasse. Die Schenkung König Georgs umfaßt auch Originalhandschriften von Beethoven und Liszt, die später ausgestellt werden sollen; die ganze Sammlung wird erst aufgestellt werden, wenn der Ausbau des Museums vollendet ist.

Theater. Aus Glauchau schreibt man uns: Direktor Voosch vom heiligen Stadttheater, dessen Ensemble auch in Grimnitzschau Gastspiele gab, hat erklärt, daß er nicht imstande sei, die am 16. d. M. fälligen Gagen zu zahlen und deshalb die Direktion niederlege. Die Mitglieder haben beschlossen, das Unternehmen unter Leitung dreier Regisseure und des Kapellmeisters auf eigene Rechnung weiterzuführen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Residenztheater wird täglich (außer Kontag) abends 8 Uhr die Operette „Der unsterbliche Luma“ aufgeführt. Nächsten Montag geht erstmalig die Schauspielneuheit „Ich oder Du!“ von Henry Dumay, deutsch von Robert Saucel, in Szene. Am Sonntag nachmittag wird bei ermäßigten Preisen die beliebte Fosse „Polnische Wirtschaft“ gespielt. Das Weihnachtsmärchen „Der Edelweißknig“ wird jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittags bei ermäßigten Preisen gegeben.

Abendmotelette in der Trinitatiskirche, Freitag, den 23. Februar 1912, abends 8 Uhr. J. Rheinberger, 1. Satz aus der Phantasie op. 45 für Orgel. F. Thome, Andante religioso für Cello, Harfe und Orgel. C. A. Fischer, Seligpreisungen für Sopran solo und gemischten Chor. J. Dagon, Andante für Cello und Orgel. W. Kienig, Seligpreisungen für Sopran solo, Harfe und Orgel. M. Bruch, Kol Nidrei für Cello und Orgel. D. Joellner, Seligpreisungen aus op. 99 für Männerchor, Sopran und Bariton solo, Harfe und Orgel. Mitwirkende sind: Fr. Doris Walde (Sopran), Fr. Lydia v. Birwitz (Harfe), Dr. Richard Hertel (Bariton), Hr. Hans Jährmann (Orgel), Dr. Rudolf Kratina (Cello). Der ständige und freiwillige Kirchenchor. Die Leitung der Motette hat Hr. Kantor Joh. Lehrip. Der Eintritt ist frei. Letzte an den Kirchthüren.

Morgen, Freitag, 1/8 Uhr, Palmengarten, Schumann-Brachms-Abend von Prof. Percy Scherwood (Klavier) unter Mitwirkung von Margarete Gerhäuser (Sopran) aus Hannover. Symphonische Etüden, Fabel op. 12 und Konelette D-dur von Schumann, Fa-moll-Sonate, Ballade (Intermezzo) op. 10 und Capriccio C-dur von Brahms, sechs Lieder von Schumann, fünf von Brahms. (Karten bei F. Ries.)

Mannigfaltiges.

Dresden, 22. Februar.

Der Präsident der Zweiten Kammer der Ständeversammlung Hr. Dr. Vogel hatte für gestern Einladungen zu einem parlamentarischen Abend im Ständehause ergehen lassen. Von 8 Uhr abends ab versammelten sich, von dem Gastgeber auf das lebenswichtigste begünstigt, in den Räumen des zweiten Geschosses die Geladenen, unter denen sich außer den Präsidenten und Mitgliedern der beiden Ständekammern die Staatsminister Dr. v. Otto, Generaloberst Frhr. v. Hausen, DDr. Bed. Graf Sigmund v. Eckardt und v. Seydewitz, zahlreiche Regierungskommissare, die Spitzen staatlicher und städtischer Behörden, hervorragende Persönlichkeiten im öffentlichen Leben Dresdens, Vertreter von Kunst und Wissenschaft, der Presse u. d. f. nden. Es mochten über 250 Herren sein, die der Einladung Folge geleistet hatten. Gegen 1/9 Uhr begab

man sich von den Empfangszimmern in die eigentlichen Festräume, in denen Büfets errichtet waren und gedeckte Tafeln zum Nickerchen einluden. Bei den Klängen der Kapelle des Garderegimentregiments, und während man den vorzüglichen Darbietungen aus Küche und Keller zusprach, entwickelte sich hier alsbald eine lebhaft unterhaltende. Erst gegen Mitternacht verabschiedete sich die Mehrzahl der Geladenen unter dem Ausdruck des lebhaften Dankes für die genossene Gastfreundschaft von dem liebenswürdigen Wirte. — Die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion des Landtags waren dem parlamentarischen Abend ferngeblieben.

Der im Dezember verstorbenen Realschuloberlehrer a. D. M. J. Voigt hat die Stadtgemeinde zu seiner Universalerbin eingesetzt mit der Auflage, von dem nach Auszahlung mehrerer Vermächtnisse verbleibenden Bestande des Nachlasses (etwa 26000 M.) eine Stiftung unter dem Namen Marie Voigt (Sayda i. E.) Stiftung zu begründen, deren Erträge zur Unterstützung von würdigen Armen und Kranken und zur Versorgung bedürftiger Schulkinder mit Frühstück zu verwenden sind.

Nach der gestrigen Meldung von Leitmeritz, wo bei einem Wasserstand von 150 cm über Null Eisgang eingetreten war, konnte man annehmen, daß diese Eisfahrt heute früh hier vorüberkommen werde. Das ist jedoch nicht geschehen, vielmehr muß das Eis unterwegs und zwar noch in Böhmen, wieder festgeblieben sein. Nach einer Privatmitteilung soll dies in der Gegend von Ruffig geschehen sein, von wo auch nur eine Wasserzunahme von 30 cm gemeldet wird. In Leitmeritz ist das Wasser von gestern zu heute sogar um 110 cm gefallen und es ist sicher, daß nur der infolge der geringen Wassermengen mangelnde Druck die Ursache ist, daß die Eisfahrt wieder zum Stocken gekommen ist. — Heute nachmittag teilt uns die Königl. Wasserbau-Direktion mit, daß heute vormittag 10 Uhr in der Nähe von Schönau bei 33 cm unter Null Eisgang begonnen hat.

Nächsten Dienstag, den 27. d. M., abends 8 Uhr findet in den Spiegelgalerien des „Edorado“, Steinstraße 15, nahe Amalienplatz, ein von den Dresdner Rationalen Ausschüssen und dem Rationalen Landesauschusse veranstalteter Vortragsabend statt. Hr. Landtagsbibliothekar Dr. Lilla wird über „Die Lage im Reiche“ sprechen. Die Einführung nationalgesinnter Männer und Frauen ist erwünscht. An den Vortrag schließt sich eine allgemeine Aussprache an.

Aus dem Säkularpflanz-Fonds des Deutschen Flottenvereins ist wiederum einem ehemaligen Reiter der Schutztruppe, jetzigen Dresdner Einwohner, eine Gelbunterstützung gewährt worden.

Der Dresdner Ortsverein für Frauenstimmrecht veranstaltet am 4. März 1/5 Uhr nachm. im Palasthotel Weber am Postplatz einen Lec. Frau E. Lindesay-Neukötter wird über die jüngsten Kämpfe der englischen Frauenrechtlerinnen, an denen sie in den letzten Wochen selbst teilgenommen hat, sprechen. Fr. Rosika Schimmer, die Führerin der ungarischen Frauenbewegung, hält einen Vortrag über das Thema „Was die Frauen am notwendigsten brauchen“, während Fr. Doris Walde, die hochgeschätzte Dresdner Konzertgängerin, und die Regitatorin Fr. Friederike Stritt den künstlerischen Teil des Programms übernommen haben. Karten für Nichtmitglieder 2,50 M. (einschließlich Billettssteuer) sind in der Buchhandlung Carl Litzmann, Prager Straße, Karten für Vereinsmitglieder zu 1,50 M. (einschließlich Kartensteuer) bei Fr. Johanna Bausch, Seidenrhy 4, I. gegen Voreinzahlung der Mitgliedskarte (auf schriftliche Bestellung gegen Nachnahme) zu entnehmen. Lec und Erfrischungen sind in dem Preise für die Eintrittskarte mit inbegriffen.

In der gestrigen Heftersammlung des Verbandes für Jugendhilfe, Dresden, Lothringerg. 2, II., sprach Hr. Oberamtsrichter Oberjustizrat Dr. Welk über „Das Handverzeug der Jugendhilfe im Geleze“. S inen Ausführungen entnehmen wir: Die Jugendhilfe findet Schwierigkeiten darin, daß vielfach die Heftenden nicht imstande sind, sich die Begriffe und Bestimmungen des Gelezes ohne weiteres anzueignen. Ohne sie aber fehlt die Grundlage, auf der sie zu bauen, das Handverzeug, mit dem sie zu arbeiten haben. Besonders gilt dies von der elterlichen Gewalt und der vormundschaftlichen Fürsorge. Die elterliche Gewalt ist keine vormundschaftlich übertragene Gewalt, sondern ein unmittelbarer Ausfluß der Stellung der Eltern zum Kinde. Sie steht dem Vater und nach seinem Tode der nicht wieder verheirateten Mutter zu und gibt Recht und Pflicht, das Kind zu erziehen, zu beaufsichtigen, seinen Aufenthalt zu bestimmen. Bei geschiedenen Ehen verliert der für schuldig erklärte Teil das Recht der Sorge für die Person des Kindes. Beide Eltern haben das Kind zu unterhalten. Vernachlässigung dieser Pflicht kann zu Zwangs- und Strafmaßnahmen führen. Wegen schuldhafter Verletzung der Sorgepflicht, die das geistige oder leibliche Wohl des Kindes gefährdet, schreitet das Vormundschaftsgericht ein. Sie kann zur Anordnung der Fürsorgeerziehung führen. Diese tritt auch auf Grund von Anordnungen des Vormundschaftsgerichts und des Strafgerichts in anderen Fällen ein, insbesondere zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens der Minderjährigen. Sie wird vom Gerichte angeordnet, von der Vollzugsbehörde — Stadtrat oder Amtshauptmannschaft — durch Unterbringung in eine geeignete Familie oder in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt unter öffentlicher Aufsicht ausgeführt. Diese Unterbringung kann vom Vormundschaftsgerichte auch auf Antrag des Erziehungsberechtigten angeordnet werden, dessen Zucht-mittel gegenüber dem Minderjährigen versagen. In vielen Fällen empfiehlt es sich, diesen Antrag herbeizuführen. Der Verband für Jugendhilfe betätigt sich bei Fürsorgeerziehung durch Stellung von Fürsorgern für in Familien Untergebrachte, durch Erörterungen, durch die von ihm vielfach erfolgreich ausgeübte Schulaufsicht. Unselbständige Kinder bedürfen besonderer Beachtung in ethischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht. Last und Menschenliebe ist bei der Sorge für sie geboten. Es empfiehlt sich Festlegung der Unterhaltspflicht der Väter durch Vermittlung des Vormundschaftsgerichts. Bei Verschlag und Bestellung von Vormündern ist auf ihre Umsicht, Erfahrung und Hilfsbereitschaft Gewicht zu legen.

Bedeutungsvoll ist die gesetzliche Vormundschaft, die der Rat zu Dresden durch das Fürsorgeamt über in Dresden aufhältliche uneheliche Kinder ausübt und auf Grund deren im Jahre 1911 etwa 275 000 M. an Unterhaltszahlungen unehelicher Mütter eingezogen wurden.

Die fünfte Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts sollte sich heute der Handelsmann Karl Hermann Drechsler aus Leipzig wegen Unzucht mit einem Kinde verantworten. Diese Verhandlung mußte ausfallen, da Drechsler seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat.

Die fünfte Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts verhandelte heute nachmittag gegen den noch nicht 19 Jahre alten Schachtarbeiter Karl Siroboda aus Leipzig wegen Straßenraubes und Diebstahls. Am 9. April v. J. hat der Angeklagte gemeinschaftlich mit dem 16 Jahre alten, gegenwärtig flüchtigen Arbeiter Wenzel Kuf auf der Staatsstraße bei Potzdamm der Schneiderin Verthold mit Gewalt gegen deren Person ein Handtäschchen, enthaltend eine Anzahl Sachen und 5 M. bar Geld, entrißen, sowie am 11. April in Neudöhlen der Arbeiterin Kleinert auf einfache Weise ein Handtäschchen, enthaltend vier Schlüssel und etwas bares Geld, weggenommen. Das Urteil lautete auf ein Jahr drei Monate Gefängnis. Ein Monat wurde als verhängt angerechnet.

Aus dem Polizeiberichte. Berliner Firmen, sogenannte Adressenverlage, kündigt auch in hiesigen Zeitungen Nebenverdienst durch leichte Beschäftigung an. Personen, die sich daraufhin melden, erhalten Prospekt zugesendet, in denen sie zunächst zur Einblendung von Geld für das erforderliche Anfangsmaterial (Adressen, Schema und nähere Information) aufgefordert werden. Den Firmen ist es hauptsächlich um Erlangung dieses Geldes zu tun; denn die meisten Respektanten können mit den Sachen nichts anfangen und haben das Geld verloren, wenn sie nicht, dem Prospekt gemäß, rechtzeitig das recht teuer berechnete Anfangsmaterial zurücksenden. Vorsicht ist also geboten.

Beim Überschreiten der Fahrbahn der Fürstenstraße wurde am Montag ein siebenjähriges Mädchen von einem Straßenbahnwagen umgerissen. Da es unter die Schutzvorrichtung geraten war, mußte der Wagen, um es aus seiner Lage zu befreien, hochgehoben werden. Ein Steuerbote trug das Kind sogleich zu einem Arzte, der feststellte, daß es außer Quetschungen und Hautabschürfungen einen ernstlichen Schaden nicht erlitten hatte. Die Augenzeugen versichern, trifft den Wagenführer keine Schuld. Einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt am Dienstag ein Schlossergehilfe auf der Reitbahnstraße dadurch, daß er von einem Lastwagen heruntergestoßen wurde, auf dem er in Gesellschaft anderer, ihm fremder Personen umherfuhr.

Bericht der Landesstriminalpolizei. Der, wie vorgestern berichtet, am 19. Februar 1912 bei Reichen tot aus der Elbe gegogene unbekannte Mann, in dem später ein hiesiger, seit 18. Dezember 1911 vermißter, 58jähriger Einwohner festgestellt wurde, ist nach den unter Leitung der Königl. Staatsanwaltschaft Dresden von der Landesstriminalpolizei angestellten Erörterungen und dem Ergebnisse der bezirksärztlichen Untersuchung keinem Verbrechen zum Opfer gefallen, sondern hat, durch mißliche pekuniäre Verhältnisse und Arbeitslosigkeit schwerermüdet geworden, zweifellos den Tod freiwillig in der Elbe gesucht. Die Fesselung der Hände mit einer Schnur hat nach der Art der Ausführung der Verurteilung, der ein guter Schwimmer war, offenbar selbst, und zwar deshalb vorgenommen, um sich an einer Selbstrettung zu verhindern. Das in seinem Rande vorgefundene Taschentuch war sein Eigentum.

Auch über dem Borort Blasewitz hatte „Prinz Karneval“ sein Exzesse geschwungen und auf Straßen und Plätzen ein anderes ungewohntes Bild inmitten des Alltagslebens entwickelt. So ganz besonders konnte man dies im Hotelrestaurant „Goethegarten“ wahrnehmen. In den gaulich geschmückten Räumen, die bis auf den letzten Platz gefüllt waren, herrschte ein buntes, fröhliches Treiben. Mit einem abwechslungsreichen Programm bot der neue Pächter Hr. Weigner seinen Gästen mannigfache Überraschungen und Vorzügliches aus Küche und Keller.

Aus Sachsen.

Die selbständigen Dachbeder im Königreiche und in der Provinz Sachsen befinden sich gegenwärtig in einer großen organisatorischen Bewegung. Kürzlich fanden in Leipzig und in Dresden große Versammlungen der Arbeitgeber im Dachbedergewerbe statt, in denen nach Referaten des Obermeisters Horn und des Arbeitgeberverbandsvorsitzenden Kant folgende Resolution einstimmig Annahme fand: „Die nach Dresden und Leipzig einberufenen Versammlungen sämtlicher Dachbedermeister des Königreichs und der Provinz Sachsen erklären sich mit den Ausführungen der Referenten einverstanden und halten einen Zusammenschluß der bestehenden Innungen und Verbände für eine unbedingte Notwendigkeit. Die Versammelten versprechen, die in den einzelnen Bezirken und Amtshauptmannschaften den Organisationen noch fernstehenden Berufsgenossen zum Beitritt zu den bestehenden Innungen und Verbänden zu veranlassen und etwaige Neugründungen von Innungen in die Wege zu leiten. Diese Einzelverbände sollen bann zu einem Landesverbande zusammengeschlossen und dem Zentralverbande deutscher Dachbedermeister angegliedert werden.“ In der Kreisbauernschaft Saagen ist bereits ein Arbeitgeberverband der Dachbeder zur Tat geworden und für Kadeberg und Umgegend ist eine solche Neubildung gesichert. Im übrigen wurden in den genannten Versammlungen Beratungen über Preisvereinbarungen, Tarifabschlüsse, Lieferantenverträge und ähnliche Sachfragen gepflogen.

Leipzig, 22. Februar. Die Stadt Leipzig wird im Jahre 1913 voraussichtlich einen so gewaltigen Fremdenzuwachs zu verzeichnen haben, wie wohl bisher noch nie. Zu der großen Zahl der künftigen Reisenden kommen die Teilnehmer des Allgemeinen Deutschen Turnfestes, das im Sommer 1913 in Leipzig abgehalten werden wird, dann die ungeheuren, wohl nach

Hunderttausenden zählenden Besucher der Stadt, die an der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmals teilnehmen. Da eine ganze Festwoche, in der u. a. ein historischer Festzug stattfinden wird, der Erinnerung an das Jahr 1813 gewidmet sein wird, so wird der Verkehr in dieser Zeit voraussichtlich einen in Leipzig noch nie erlebten Umfang annehmen. Es ist ein glücklicher Umstand, daß um diese Zeit schon der neue Hauptbahnhof, dessen erste Hälfte bereits im Frühjahr dem Verkehr übergeben wird, seinen Zwecken dienen kann. Wenn man nun noch die Scharen von Menschen hinzurechnet, die durch die Weltausstellung für Bau- und Wohnwesen, deren Gelände dem Völkerschlachtdenkmal vorgelagert ist, während sechs Monaten, von Mai bis November, nach Leipzig gezogen werden, so wird wohl niemand noch daran zweifeln, daß Leipzig im nächsten Jahre der Schauplatz eines Massenverkehrs sein wird, wie ihn vielleicht bis jetzt noch keine deutsche Stadt aufzuweisen hatte. Wie bedeutend der Besuch der Ausstellung werden wird, läßt sich aus der Tatsache erkennen, daß heute schon, mehr als ein Jahr vor Eröffnung der Ausstellung, 60 Vereine und Verbände der Ausstellungsbewegung mitgeteilt haben, daß sie ihre Tagung aus Anlaß der Ausstellung in Leipzig abhalten werden oder einen gemeinsamen Besuch ihrer Mitglieder beschließen haben. Außer diesen feststehenden Kongressen sind aber bereits gegen 400 weitere Tagungen und gemeinschaftliche Besuche mit ziemlicher Sicherheit in Aussicht gestellt.

Zur Erleichterung des Besuchs der Leipziger Formel beabsichtigt die Staatseisenbahnverwaltung in diesem Jahre erstmalig die Abfertigung von Sonderzügen zu ermäßigten Preisen von Görlitz, Dresden, Chemnitz und Plauen (Vogl.) nach Leipzig. Als Verkehrszeit für diese Sonderzüge ist Donnerstag, der 7. März in Aussicht genommen.

Rositz, 21. Februar. Hr. Kirchschullehrer Robert Müller in Reutkirchen, dem bekannten erzgebirgischen Dialektdichter, der früher in Marbach bei Augustsburg als erster und dirigierender Lehrer wirkte, wurde für hervorragende Dienste um die deutsche Turnfrage der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft verliehen.

Radbeul, 21. Februar. In der hiesigen den Gebirgsgehörigen Farbenfabrik entstand durch das Überlaufen von Firnis Feuer. Jedoch wurde durch das schnelle und sichere Eingreifen der Fabrikfeuerwehr der Chemischen Fabrik v. Heyden größerer Schaden verhütet. Ein Arbeiter der Firma Vär erlitt bei Löscharbeiten mehrere Brandwunden.

Vorna b. Chemnitz. Als neuer Gemeindevorstand wurde unter 72 Bewerbern Steuerassessor Kögler aus Wilsau i. S. einstimmig gewählt.

Aus dem Reiche.

Berlin, 21. Februar. Zu Ehren des Reichstagspräsidenten Kaempf veranstaltete die fortschrittliche Volkspartei gestern Abend ein Festmahl, wozu etwa 140 Personen teilnahmen.

Hamburg, 21. Februar. Die Bürgerchaft hat dem Antrage des Senats entsprechend 20 1/2 Mill. M. zum Bau einer elektrischen Bahn in die Waldsdorferkläven bewilligt.

Hamburg, 21. Februar. In der Ortschaft Schiffbed fuhr heute nachmittag ein Chauffeur aus Charlottenburg in eine Schar spielender Kinder, die trotz rechtzeitiger Warnung die Straße nicht verlassen hatten. Ein dreijähriges Mädchen war sofort tot, ein Knabe wurde verletzt.

Herdingen, 22. Februar. Durch Selbstentzündung entstand gestern Abend in der Herdinger Baumwollspinnerei-Aktiengesellschaft ein verheerender Brand. Die großen Fabrikhallen standen im Augenblicke in Flammen. Die Ausgänge waren verqualmt, so daß die beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen sich nur mit großer Mühe retten konnten. Man befürchtet, daß drei Personen in den Flammen umgekommen sind. Zwei Personen wurden schwer verletzt. An ihrem Aufkommen wird gewweifelt.

Stuttgart, 21. Februar. In Reimsheim ist der frühere Erzieher des Grafen Zeppelin, der schwebische Pfarrer Robert Oser, im Alter von 86 Jahren gestorben.

Aus dem Auslande.

Reichenberg (Böhmen), 21. Februar. In der Gemeinde Bunzendorf, hart an der reichsdeutschen Grenze, brachen gestern drei Kinder auf dem Schulwege auf dem Eise eines kleinen Teiches ein. Ein Mädchen konnte gerettet werden, die Geschwister Hilda und Josef suchten, Kinder eines Gashofbesitzers, verschwanden unter dem Eise und fanden den Tod.

Roslau, 21. Februar. Der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht, ist mit Gemahlin hier eingetroffen.

Christiania, 21. Februar. Die „Aftenposten“ erzählt, ist heute ein Matrose eines hier liegenden Kanonenbootes unter Bewachung mit einem heute abgehenden Dampfer nach Hull geschickt worden. Es soll sich um einen in England naturalisierten Deutschen handeln, welcher der Spionage zugunsten Deutschlands beschuldigt wird.

Paris, 21. Februar. Vor dem Kriminalgerichtshof von Aix en Provence begann der Prozeß gegen den der Beuntreuung angeklagten Polizeihauptmann von Udshda Pandori. Als Zeuge ist General Loutie erschienen, der seinerzeit Pandori und den ehemaligen Regierungskommissar Desailleur verhaften ließ. Der letztere ist gleichfalls als Zeuge geladen, ist bisher aber noch nicht erschienen.

Paris, 22. Februar. In einem Autodroschkenschuppen gerieten gestern Abend zwei Wagen in Brand. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer durch die Explosion einer in mehreren Glasröhren enthaltenen verdächtigen Flüssigkeit verursacht worden war. Man bringt den Vorfall mit dem bereits seit einigen Monaten andauernden Chauffeurausstand in Zusammenhang. Lorient, 22. Februar. Das strafrechtliche Verfahren gegen den der Spionage beschuldigten italienischen Anarchisten Albertini, der im Marinarsaal Beschäftigung gefunden hatte, ist eingeleitet worden. Gleichzeitig wurde über Albertini die Landesverweisung verhängt.

Rouen, 22. Februar. Der hiesige Municipalrat beschloß, ein Flugzeug anzukaufen und es der Armee anzubieten. In Velfort ist zu demselben Zwecke eine öffentliche Subskription eingeleitet worden. In mehreren anderen Städten wurden Schritte getan, um diesem Beispiele zu folgen.

Lissabon, 22. Februar. Zwölf wegen Teilnahme an monarchistischen Untrieben auf dem Fort Arto do Duque gefangen gehaltenen Verschwörer sind mit Hilfe eines zusammengeknöteten Seiles entwichen.

New York, 21. Februar. In dem Doofactunnel im Staate Massachusetts, dem längsten amerikanischen Tunnel, ist es 2500 Fuß von der westlichen Einfahrt zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug gekommen. Festes Feuer und schwere Explosionen machten es unmöglich, bis zur Unglücksstelle vorzubringen, und die Behörden glauben, daß das vor Sonnabend oder Sonntag nicht gelingen wird. Bis dahin ist der Verkehr unterbrochen. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind vier Personen getötet und 17 Güterwagen zerstört worden.

New York, 21. Februar. In Houston (Texas) brach heute ein Großfeuer aus, das sich auf eine Fläche von einer Meile Länge und einer Breite von sieben Häuserblöcken ausdehnte. Viele Wohnhäuser, Fabriken und Kirchen fielen dem Brande zum Opfer. Gegen 1000 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf 5 Mill. Doll. geschätzt. 50 000 bis 60 000 Baumwollballen sind zerstört worden.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 22. Februar früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern (Wind, Nebel), Beobachtungen heute (Wind, Wetter). Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Unter Verlegung des Maximums von 770 mm nach Nordost hat der Luftdruck rasch zugenommen; ein ausgebreitetes Hochdruckgebiet bedeckt den gesamten Kontinent, während sich die Depressions im Westen auf die britischen Inseln beschränkt. Damit ist ruhiges, vielfach neblig, kälteres Wetter eingetreten; die Niederschläge haben aufgehört. Weiterhin steht bei allmählicher Aufklärung eine stärkere Temperaturabnahme in der Nacht bevor.

Aussicht für den 23. Februar: Wind; aufheiternd; kälter; trocken.

Jagd und Sport.

Von den bisher für das zweite Dresdner Sechstage-tennenvollständigen Engagements interessiert besonders das von Salchow-Lorenz, den Siegern des Vorjahres. Auch die Sieger des Rainier Achtstage-tennens, Ludwig und Kofelen, werden starten. Feste Starter sind noch: de Rara, Schilling, Boulain, Miquel, Pawse, Kubel, Watz, Jinn, denen sich die Dresdner Reumer, Häbner, Graf und Rosenlöcher zugesellen. Um Sportfreunden und Interessenten die Gelegenheit zu geben, die Fahrer bereits vorher kennen zu lernen, findet die städtische Besprechung mit den Fahrern und Managern über die Wettfaßbestimmungen u. Diensttag, den 27. d. M., Abends 10 Uhr, im „Palmengarten“, Vismarsche Straße, statt. Jede Mannschaft wird mit ihren Leuten möglichst an einem Tische verteilt sein, so daß die Orientierung für jeden leicht ist.

Winterportverein Oberwiesenthal, 21. Februar. 20 am hohen Neuschnee, noch anhaltender Schneefall bei 1 Grad Ralt.

Am Sonntag den 3. März soll von Johann-Georgenstadt der diesjährige Kammwettlauf des Leipziger Skilub, E. S., ausgehen und weiter um den Reibberg herum gelegt werden. Treffpunkt Hotel de Sage 8 Uhr morgens. Start Markt oder Käse. Rabatungen sind zu richten an den ersten Laufwart Hrn. Rich. Worchensky, Leipzig-Schönefeld, Eichhaldstraße 76. Nichtmitglieder können am Nachlauf ebenfalls als Touristen teilnehmen.

Wien, 21. Februar. Der Landtag nahm einen Antrag an, 20 000 Kronen als Preis für einen Fernflug Berlin-Wien, 20 000 Kronen für einen Rundflug in Niederösterreich und für sonstige Überlandflüge zu bewilligen.

Volkswirtschaftliches.

In der gestrigen Sitzung des Ausschusses der Mitteldeutschen Privatbank, Aktiengesellschaft, Magdeburg, ist der Abschluß für das Jahr 1911 vorgelegt worden. Das Bruttoerträgnis belief sich bei einem Aktienkapital von 60 Mill. M. auf 2 491 747,18 M. gegen 8 929 417,25 M. im Vorjahre. Die Unkosten betragen 4 600 000 M. An Abschreibungen werden 730 000 M. vorgelesen. Die Generalversammlung wird im Ankündigungsteile dieser Nummer unter Bekanntgabe der Tagesordnung auf Sonnabend, den 23. März d. J., nach dem Hotel Magdeburger Hof in Magdeburg einberufen. Es werden 7 % Dividende, wie in den letzten fünf Jahren, vorgeschlagen.

Georg Bierling u. Co., Aktiengesellschaft, Dresden-Magdeburg. In 1911 wurde ein Fabrikationsgewinn von 268 848 M. (i. B. 262 986 M.) erzielt, während die Unkosten 175 646 M. (172 495 M.) betragen. Nach Ablegung der Abschreibungen in Höhe von 76 028 M. (72 667 M.) ergaben sich 106 675 M. (107 894 M.) Reinertrag, zu dem noch 25 148 M. (29 664 M.) Vortrag kommen. Die Verwaltung schlägt vor, diese 131 823 M. (111 868 M.) wie folgt zu verwenden: 6600 M. (6727 M.) zur Reserve, 9741 M. (9983 M.) dem Aufsichtsrat (die Vergütung an den Vorstand wird nicht aus dem Rechnungsergebnis erachtet), 70 000 M. — wiederum 10 % Dividende, so daß sich der Gewinnvortrag weiter auf 45 481 M. (25 148 M.) erhöht. Die Direktion berichtet, daß nur dem gesteigerten Umlauf das dem Vorjahre ungeachtet gleiche Gewinnergebnis zuzuschreiben sei, da die Rohmaterialpreise sehr hoch waren. Der obermalig wesentlich erhöhte Vortrag wird begründet mit der nötig werdenden Bereinigung größerer flüssiger Mittel für einen bereits in Angriff genommenen Erweiterungsbau. Das neue Jahr hat bisher die Erwartungen der

Verwaltung erfüllt und sie kann auch die ferneren Aussichten als günstig bezeichnen.

Leipzig, 21. Februar. Der Aufsichtsrat der Leipziger Elektrischen Straßenbahn hat beschlossen, der für den 20. März anberaumten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6% gegen 5 1/2% im Vorjahre vorzuschlagen.

Leipzig, 21. Februar. Die Forstbitz-Fabrikation Fabrik K. & S., Plauen v. H. Die Forstbitz-Fabrikation Fabrik K. & S., Plauen v. H.

Bremen, 21. Februar. In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa wurde beschlossen, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. (gegen 10 Proz. im Vorjahre) vorzuschlagen.

Biegen, 21. Februar. In der heutigen Hauptversammlung des Siegerländer Eisenwerksvereins wurde über die Lage der Eisenwerke im Siegerlande berichtet.

Kattowitz, 21. Februar. Unter Vorsitz des Eisenbahndirektionspräsidenten Steinbis fand heute zwischen den Vertretern der silesischen Handels- und Gewerbetriebe und der Eisenbahndirektionen Breslau, Kattowitz, Wosen sowie des Eisenbahnenrats in Berlin die alljährliche Beratung über die voraussichtliche Entwicklung des Güterverkehrs und die Beseitigung des Wagenbedarfs für das Kalenderjahr 1912 statt.

Sudapest, 21. Februar. Morgen wird hier die Konstituierung der Eisenwerke unter Mitwirkung des Handels- und Ackerbauministeriums sowie der silesischen Abteilung für das Bergbauwesen stattfinden.

Berliner Börserbericht vom 22. Februar. (Zandbörse.) Bei ausgedehnter Geschäftstätigkeit bot die Börse das übliche Bild wie an den Vor Tagen.

Berlin, 22. Februar. (Produktenbörse.) Weizen per Mai 215,75, per Juli 215,75, per September —, per Oktober —, Roggen per Mai 194,25, per Juli 192,00, per September —, per Oktober —.

Auf dem am 22. Februar abgehaltenen Dresdener Kleinwiesmarkt waren nach amtlicher Feststellung außer 1807 Kälbern und 2200 Schweinen (sämtlich deutsche), auch 51 Schafe und 16 Rinder (4 Ochsen, 9 Bullen, sowie 3 Kalben und 4 Kühe) oder in Summa 3573 Schlachtvieh zum Verkauf gestellt.

Landtag.

Die Erste Kammer trat heute mittag 12 Uhr zur 23. öffentlichen Sitzung zusammen und nahm nach Erledigung der Registraende den Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Kap. 19 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13, Einnahmen der allgemeinen Kasernenverwaltung betreffend, in Beratung.

Kate für den Umbau des oberen Bahnhof Reichendach l. Bogtl. Die zweite Deputation, für die Geh. Kommerzienrat Baentig und Rittergutsbesitzer Dr. Becker referierten, beantragte die Bewilligung der geforderten Summen und die Zustimmung zu den aufgestellten Vorbehalten.

Die Zweite Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung, vormittags 1/2 12 Uhr begonnenen 49. öffentlichen Sitzung zunächst Kap. 31 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13, Allgemeine Regierungs- und Verwaltungsangelegenheiten betreffend, in Schlußberatung.

Die Bestrebungen des Heimatshutes hätten besonders im Lande draußen treffliche Resultate gezeitigt. Weiter sprach sich Redner für die Zulassung der Strohböden aus. — Regierungskommissar Oberbaudrat Schmidt erwiderte dem Abg. Dr. Jöpffel, daß der oberste Leitfaden des Heimatshutes sei, nicht die wirtschaftliche Entwicklung zu hemmen, sondern einen harmonischen Ausgleich zu schaffen zwischen dem Alten und dem Neuen.

Auf dem am 22. Februar abgehaltenen Dresdener Kleinwiesmarkt waren nach amtlicher Feststellung außer 1807 Kälbern und 2200 Schweinen (sämtlich deutsche), auch 51 Schafe und 16 Rinder (4 Ochsen, 9 Bullen, sowie 3 Kalben und 4 Kühe) oder in Summa 3573 Schlachtvieh zum Verkauf gestellt.

Letzte Nachrichten.

ESIN, 22. Februar. Von der Höhenpollenbrücke dürfte sich gestern ein auswärtsiger Herr in den Rhein. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

wie der „Braunschweigischen Landeszeitung“ von dem hier lebenden Sohne mitgeteilt wird, im Alter von 77 Jahren gestorben.

Wien, 22. Februar. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Wenn man die Kundgebungen zusammenfaßt, die der neue Minister des Äußern Graf Berchtold mit den leitenden Persönlichkeiten Deutschlands, Italiens und Rußlands gemacht hat, zeigt sich deutlich, in welchen Beziehungen zu den großen Nachbarländern sich Österreich-Ungarn bei dem Zerbrechen des Grafen v. Rechenthal befindet.

Jandbrun, 22. Februar. Der Abbruch eines Festkolosses von 800 ehm bedroht einen Teil des Dorfes Deutschhofen. Es sind sofort umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um eine Katastrophe zu verhindern.

Paris, 22. Februar. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat sich die spanische Regierung beim französischen Botschafter darüber beschwert, daß eine von französischen Instruktionsoffizieren befehligte Patrouille gegenwärtig in der spanischen Zone am Zulozflusse lagere.

Paris, 22. Februar. Wie aus Hobeida gemeldet wird, hat der Postdampfer „Armond Bedie“ im Auftrag des französischen Ministeriums des Äußern und mit Hilfe eines italienischen Kriegsschiffes hier 34 Europäer und 67 Eingeborene an Bord genommen und nach Aden gebracht.

London, 22. Februar. Die Admiralität hat große Abschlüsse über den Verkauf amerikanischer Kohlen gemacht, die an die auswärtigen Kohlenstationen zu liefern sind. Ferner hat die Admiralität von den Kohlengruben in Wales, mit denen sie in Geschäftverbindung steht, alle Kohlen aufgekauft, die zu haben waren, und Dampfer zu ihrer sofortigen Verladung gechartert.

London, 22. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai von gestern: Langschoupi hat heute in Begleitung von 21 hervorragenden Republikanern, darunter Vertreter aus Kanton und Wutschang, Schanghai verlassen, um sich zu Juanshilai zu begeben.

London, 22. Februar. In Texas und Louisiana sind in wenigen Wochen etwa 30 Morde an Negern verübt worden. Die schwarze Bevölkerung ist von panischen Schrecken ergriffen. In Beaumont wurden eine Mutter, ihr Sohn und zwei Töchter mit einem Beile abgeschlachtet. Man schreibt die Morde einer geheimen religiösen Zelle zu, die Menschenopfer bringt.

Konstantinopel, 22. Februar. Der Herausgeber des oppositionellen Blattes „Terminot“ ist wegen Veröffentlichung aufreizender Artikel verhaftet worden.

Wie verlautet, ist der türkische Botschafter in London zum Minister des Auswärtigen auferhoben.

Konstantin, 22. Februar. Nach einem Vordenatentat in Kartchoros überfiel eine erregte türkische Menge die bulgarische Bevölkerung, edroffte drei Bulgaren, verletzete 15 schwer und 10 leicht.

Gebr. Arnhold Bankhaus Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitz Str. 95.

Table with multiple columns listing various financial items, prices, and exchange rates. Includes entries like 'Berliner Wechsel vom 22. Februar', 'Dresdener Wechsel vom 22. Februar', and various bank exchange rates.

Dresdner Börse, 22. Februar.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Deutsche Reichsbank securities and their market prices.

Deutsche Industrie-Aktien.

Table listing various German industrial stocks and their prices.

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Deutsche Industrie-Aktien (continued).

Table listing German industrial stocks (continued).

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg — Dresden — Leipzig — Hamburg

Aktienkapital und Reserven: 67.300.000

Eröffnung laufender Rechnungen (Konto-Korrent-Verkehr)

Berliner Börse, 22. Februar.

Table listing Berlin stock market prices for various securities.

Magdeburger Börse, 22. Februar.

Table listing Magdeburg stock market prices for various securities.

Leipziger Börse, 22. Februar.

Table listing Leipzig stock market prices for various securities.

Hamburger Börse, 22. Februar.

Table listing Hamburg stock market prices for various securities.

Frankfurter Börse, 22. Februar.

Table listing Frankfurt stock market prices for various securities.

Stuttgarter Börse, 22. Februar.

Table listing Stuttgart stock market prices for various securities.

Münchener Börse, 22. Februar.

Table listing Munich stock market prices for various securities.